

Stadtgymnasium
ehemaliges Rats-Lyceum
zu Stettin.

XXXVI. Programm
Ostern 1905.

Inhalt:

STETTIN.
Druck von Herrcke & Lebeling.
1905.

1905. Progr.-No. 174.



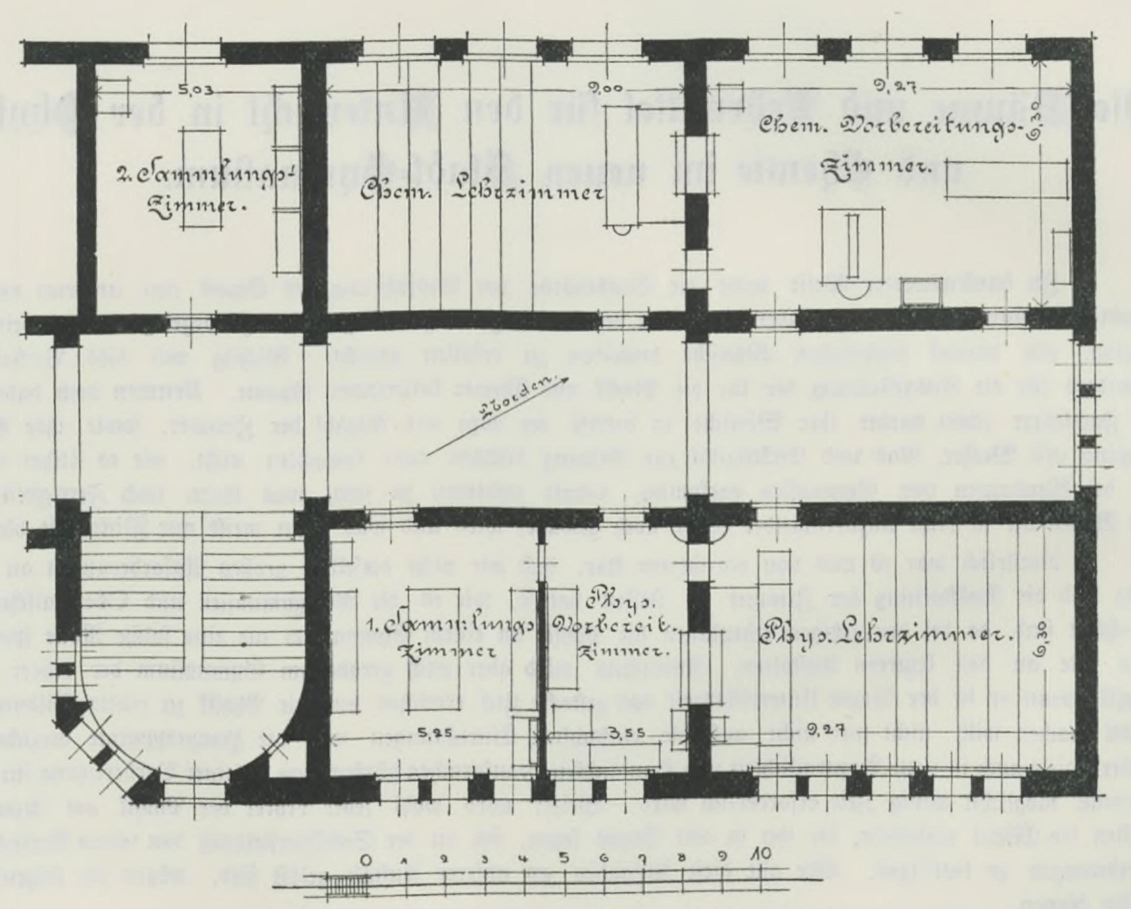
Die Räume und Lehrmittel für den Unterricht in der Physik und Chemie im neuen Stadt-Gymnasium.

In dankenswerter Weise hatte die Baubehörde vor Ausführung des Baues von unserem neuen Stadtgymnasium die Pläne desselben auch dem Lehrer-Kollegium zur Begutachtung vorgelegt und, soweit es anging, alle darauf bezüglichen Wünsche desselben zu erfüllen gesucht. Wichtig war dies Verhalten besonders für die Ausgestaltung der für die Physik und Chemie bestimmten Räume. Konnten doch dadurch die Fachlehrer schon vorher ihre Wünsche in betreff der Lage und Anzahl der Zimmer, sowie ihre Versorgung mit Wasser, Gas und Elektrizität zur Geltung bringen und brauchten nicht, wie es leider noch oft bei Neubauten von Gymnasien vorkommt, damit zufrieden zu sein, was ihnen nach Fertigstellung des Baues oft in recht unzureichender Weise noch gewährt wird und was dann meist nur Flickarbeit bleibt.

Natürlich war es uns von vornherein klar, daß wir nicht dieselben großen Anforderungen an die Zahl und die Ausstattung der Zimmer zu stellen hatten, wie es die Realgymnasien und Oberrealschulen berechtigt sind, da bei den jetzigen Lehrplänen die Physik an einem Gymnasium nie eine solche Rolle spielen kann wie an den letzteren Anstalten. Anderseits wird aber auch gerade am Gymnasium der Lehrer der Physik, wenn er in der kurzen Unterrichtszeit das gesteckte Ziel erreichen und die Physik zu einem Bildungsmittel machen will, nicht nur nicht auf die einfachsten Einrichtungen und die Hauptapparate verzichten, sondern diese auch in einer Bequemlichkeit und Handlichkeit beanspruchen dürfen, daß zu seiner Vorbereitung für die Versuche möglichst wenig Zeit erforderlich wird. Weiter wird wohl jeder Lehrer der Physik am schmerzlichsten die Mittel entbehren, die ihn in den Stand setzen, sich an der Selbstherstellung von neuen Versuchsanordnungen zu beteiligen. Wie alle diese Aufgaben an unserer Anstalt gelöst sind, mögen die folgenden Zeilen dienen.

Da die Vorderfront des Gebäudes nach Ost-Südost zu liegt, so konnten nur die an dieser Seite liegenden Räume als Physikzimmer in Betracht kommen. Es wurde der nördliche Flügel gewählt, welcher mit seinem Flächeninhalt von ungefähr 380 qm einen genügend großen und zusammenhängenden Raum für alle nötigen Zimmer bot. Um vollständig ungestört das Sonnenlicht ausnutzen zu können, wurde der zweite Stock des Gebäudes vorgezogen, zumal da auch in dieser Höhe der Druck des Leitungswassers noch stark genug für eine Wasserluftpumpe, sowie für ein Wasserstrahlgebläse war. Die Verteilung der Zimmer ist aus dem beigefügten Plane zu ersehen. Es sind für die Physik ein Lehr-, ein Vorbereitungs- und zwei Sammlungszimmer vorhanden, für die Chemie ein Lehrzimmer und ein gemeinschaftliches Vorbereitungs-

und Sammlungszimmer. Zu diesen Zimmern kommt noch eine in demselben Flügel auf dem Dache befindliche umgitterte Plattform für Himmelsbeobachtungen hinzu. Trotzdem die Chemie am Gymnasium nur ein Anhängsel der Physik ist, wurde dennoch für richtig gehalten, getrennte Räume für Physik und Chemie einzurichten, da die im chemischen Unterricht entwickelten Gase zu nachteilig auf die physikalischen Apparate einwirken. Allerdings mußten und konnten wir auch der Kosten wegen mit einer einfacheren



Die Lehrzimmer für Physik und Chemie und ihre Nebenräume.

Ausstattung der Chemiezimmer vorlieb nehmen. So fiel hier die Fensterverdunklung und elektrische Anlage für Starkstrom weg, auch wurde ein einfacherer Experimentiertisch als genügend erachtet. Als zweites kleines Sammlungszimmer wurde der in diesem Flügel noch übrig bleibende Raum als sehr erwünscht in Anspruch genommen, um dort Apparate von größerem Umfange unterzubringen, wie z. B. die optische Bank, die Fallmaschine und andere, für welche die Schränke keinen Platz bieten, oder auch um beschädigte oder ausrangierte Apparate wegzustellen.

Daß die Zimmer, wenn sie eine moderne Einrichtung erhalten sollten, mit Wasser, Gas und Elektrizität ausgestattet werden mußten, war selbstverständlich. Es möge hier zunächst die elektrische Anlage näher besprochen werden, während die Anlage für Wasser und Gas bei der Beschreibung der einzelnen Zimmer erwähnt werden soll.

Die elektrische Anlage.

Der Starkstrom wird von den Stettiner Elektrizitätswerken als Gleichstrom von 220 Volt geliefert. Er geht von dem Kellerraum des Gebäudes, wo sich der Elektrizitätszähler, der Hauptausschalter und die Hauptsicherungen befinden, und zwar vom negativen Pole aus mit der Ableitung zur Erde nach einem auf dem Korridor in der Nähe des Chemiezimmers befindlichen Anschlußbrett. Hier wird er in fünf Nebenzweige geteilt, von denen vier zur Beleuchtung und einer als Arbeitsstrom dienen.

Der erste Nebenzweig geht zu den drei östlichen Zimmern für Physik und speist vier hintereinander geschaltete Bogenlampen, zwei im Lehrzimmer und je eine im Vorbereitungs- und Sammlungszimmer. Die Lampen hängen hoch an der Decke und werfen ihr Licht auf darunter befindliche, 75 cm im Durchmesser große Reflexschirme, von welchen es dann zur Decke zurückgestrahlt wird und so eine gleichmäßige, schattenlose Beleuchtung liefert. Diese Hauptbeleuchtung der Zimmer hat sich durchaus bewährt, sie gibt eine den Augen angenehme, sie in keiner Weise belästigende Helligkeit und hat den Vorzug, leicht ein- und ausgeschaltet werden zu können. Der Ausschalter befindet sich an der Wand hinter dem Experimentiertisch und ist sehr bequem von dem Experimentator zu erreichen. Außer dieser Beleuchtung ist noch eine solche durch vier Glühlampen vorgesehen, sie werden von dem zweiten Nebenzweige mit Strom versorgt. Zwei von ihnen von je 25 Normalkerzen dienen zur Beleuchtung des Experimentiertisches, zwei von je 10 Normalkerzen zur Beleuchtung des Auditoriums. Die beiden ersten sind getrennt voneinander oberhalb des Tisches angebracht und mittels Rollen und Gegengewichten beweglich, so daß sie beliebig hoch und niedrig gestellt werden können. Sie dienen hauptsächlich beim verdunkelten Zimmer zur Beleuchtung der auf dem Experimentiertische stehenden Apparate und haben zu diesem Zwecke konische, dunkle Blendschirme. Hochgezogen tragen sie auch zur Beleuchtung der hinter dem Experimentiertische befindlichen Wandtafel bei. Für diese beiden Lampen ist ein besonderer Ausschalter vorhanden, auch kann jede Lampe noch für sich durch einen an ihr selbst befindlichen Ausschalter ausgeschaltet werden. Die beiden zur Beleuchtung des Auditoriums dienenden Lampen sind zu beiden Seiten desselben in der Nähe der Decke angebracht, sie besitzen zur Abhaltung des Lichtes von dem vorderen Teile des Zimmers schräg gestellte dunkle Blendschirme. Zur Vermeidung von Blendungen bestehen die Birnen aus mattgeschliffenem Glase. Auch für sie besteht ein besonderer Ausschalter in unmittelbarer Nähe der anderen. Von demselben Zweige wird noch die Glühlampe für das Reflexgalvanometer gespeist; es ist eine solche mit geradem Kohlenfaden. Wegen ihrer sehr kurzen Lebensdauer hat sie sich schlecht bewährt, es soll deshalb demnächst ein Versuch mit einer Nernstlampe gemacht werden. Zwei weitere Abzweigungen gehen noch von obigem Nebenzweige aus zu zwei, die eine im Vorbereitungs-, die andere im Sammlungszimmer befindliche Anschlußdosen für den Anschluß von zwei Tischlampen.

Das Lehrzimmer und ebenso das Vorbereitungszimmer für Chemie wird nur durch Glühlampen beleuchtet. Hierfür dient der dritte und vierte Nebenzweig der Hauptleitung. Der erstere von diesen führt zum Vorbereitungszimmer und versorgt vier an der Decke verteilt hängende Glühlampen, von denen je zwei einen besonderen Ausschalter haben. Außerdem führt von ihm noch eine besondere Abzweigung zu einer

Stöpseldose für den Anschluß einer auf dem Vorbereitungstisch stehenden Tischlampe. Der vierte Zweig führt zum Lehrzimmer der Chemie und versorgt hier sechs Glühlampen, von denen zwei zur Beleuchtung des Experimentiertisches und vier zur Beleuchtung des Auditoriums dienen. Je zwei Lampen besitzen einen besonderen vom Experimentator bequem erreichbaren Ausschalter. Auf die teurere Beleuchtung durch Bogenlicht, wie sie in den Zimmern für Physik vorhanden ist, ist hier verzichtet worden, weil die Chemiezimmer des Abends wegen der geringen Anzahl der Unterrichtsstunden kaum jemals für den Unterricht benutzt werden und nur für die vorbereitenden Arbeiten durch den Lehrer dienen, wozu die Glühlampenbeleuchtung vollkommen ausreicht. Von dem letzteren Nebenzweige führt noch eine besondere Abzweigung zu dem zweiten Sammlungszimmer und speist dort zwei Glühlampen.

Mit dem Arbeitsstrom, den der fünfte Nebenzweig liefert, ist nur das Lehrzimmer der Physik versehen worden. Auf einen besonderen Anschluß im Vorbereitungszimmer ist verzichtet worden, weil bei der geringen Anzahl der Physikstunden — es werden augenblicklich vierzehn gegeben — das Lehrzimmer oft frei für Vorbereitungen zur Verfügung steht; außerdem wäre dazu noch eine kostspielige Schalttafel notwendig geworden. Ebenso konnte der Kosten wegen auch im chemischen Zimmer von der Anlage eines Arbeitsstromes abgesehen werden, da er hier verhältnismäßig selten gebraucht wird und, falls unser allerdings nur vierzellige Akkumulator nicht ausreicht, schließlich auch das physikalische Lehrzimmer für derartige Versuche benutzt werden kann, zumal dasselbe mit einer Abzugsnische für schädliche Gase ausgestattet ist.

Als Experimentier-Schalttafel ist die von der Firma Kohl in Chemnitz konstruierte als für unsere Zwecke am tauglichsten gewählt worden. Sie ist für die Betriebsspannung von 220 Volt eingerichtet und enthält einen Gesamtwiderstand von 48 Ohm. Durch einen Kurbelschalter mit dreißig kreisförmig angeordneten Kontaktstücken und zwei von einander isolierten Kurbeln ist für möglichst viele Abstufungen des Widerstandes genügend gesorgt. Dieser Widerstand kann mittels eines Umschalters und eines Ausschalters für den Nebenstrom in dreifacher Weise benutzt werden: 1. als einfacher Vorschaltwiderstand für Stromstärken bis 10 Ampere, 2. als Abzweigwiderstand für ganz geringe Stromstärken, 3. als Vorschaltwiderstand mit zwei parallel geschalteten Zweigen für dauernde Stromstärken bis 20 Ampere und vorübergehend auch für Stromstärken bis 30 Ampere. Eine größere Stromstärke ist wohl kaum im Unterricht nötig, deswegen ist auch die Dicke der Zuleitungsdrähte nur für diese Stärke bemessen. Die Schalttafel enthält ferner ein Amperemeter, ein Voltmeter, Bleisicherungen, einen Ausschalter und eine Stöpseldose. Außer mit dieser Stöpseldose, welche es ermöglicht, direkt von der Schalttafel den Strom zu entnehmen, steht die Leitung noch in Verbindung mit einer am Experimentiertisch angebrachten Stöpseldose. Diese letztere kann durch einen am Tisch befindlichen Stöpsel mit den nach Weinholds Angaben konstruierten Leitschienen des Tisches verbunden werden. Es kann jedoch für Versuche, für welche die weit voneinander entfernten Schienen störend einwirken, wie z. B. bei der Tangentenbussole, jeder andere Leitungsdraht auch direkt an die Stöpseldose angeschlossen werden. Die Schalttafel ist an der Wand hinter dem Experimentiertisch befestigt und bequem zu erreichen. Ein noch besonderer Ausschalter für diesen Stromzweig liegt an derselben Wand in der Nähe der Ausschalter für die Lichtleitungen.

Von dem Nebenzweig für den Arbeitsstrom ist noch eine Abzweigung für die Projektionslampe gemacht. Für sie ist in der Leitung ein fester passender Widerstand eingefügt und oberhalb der Schalttafel angebracht. Zum Anschluß der Lampe dienen zwei Stöpseldosen, die eine unterhalb der Schalttafel, die andere an der Hinterwand des Auditoriums. Die erstere wird benutzt, wenn der Projektionsapparat auf

der linken Seite des Experimentiertisches vom Auditorium aus gesehen und zwar entweder direkt auf dem Tisch oder auf einem Gaußschen Stativ steht. Er hat hier meist seinen Platz beim Projizieren von physikalischen Erscheinungen, bei denen es nicht störend ist, wenn der Projektionsschirm seitlich von den Zuhörern liegt. Die zweite Anschlußdose dient für ein längeres Vorführen von Lichtbildern, wobei dann der Schirm den Zuhörern gegenüber gestellt werden kann.

Das Lehrzimmer für Physik.

Das Lehrzimmer für Physik hat eine Größe von 9,27×6,30 m. Es besitzt drei Fenster, welche durch Filzrollen nach Weinhold lichtdicht verschließbar sind. Die drei Rollen sind mit einander verkuppelt und können durch eine einzige Winde zugleich leicht heruntergelassen und heraufgezogen werden. Da der Experimentiertisch einem Fenster gegenüberliegt, so besteht die Verfinsterung dieses aus zwei Teilen, dem oberen kürzeren Rollenvorhang und einem mit schwarzem Filz ausgeschlagenen Rahmen, der sich nach unten verschieben läßt und der die Heliostatenöffnung enthält. Als Heliostat ist der Müllersche gewählt; er hat seinen Platz draußen auf der Fensterbank auf einer Konsole.

Von der Länge des Lehrzimmers kommen 6,27 m für das Auditorium und 3 m für den Experimentiertisch. Die Bänke sind in sieben Reihen und zwar stufenförmig angeordnet; jede folgende Reihe steht um 14 cm höher als die vorhergehende, so daß die letzte Reihe 72 cm höher als die erste liegt. In jeder Reihe stehen drei zweisitzige Rettigbänke, welche im ganzen 42 Schülern ausreichenden Platz gewähren. Werden in die beiden mittleren Zwischengänge und auch noch vor die erste Bankreihe Stühle gestellt, so kann der Raum bequem 64 Zuhörer fassen. Der Experimentiertisch von 80 cm Breite läßt vorn und hinten einen Platz von 1,10 m Breite frei. Ein breiterer Raum ließ sich bei der Größe des Zimmers nicht erreichen, doch hat sich ein wesentlicher Nachteil von dieser Enge nicht herausgestellt; im Gegenteil bot er den Vorteil, die Ausschalter für Licht- und Arbeitsstrom an die Wand anbringen zu können und den Experimentiertisch hiervon zu entlasten. Zum Aufstellen größerer Apparate, wie z. B. der Fallmaschine, kann der vor dem Tische befindliche Raum gut benutzt werden.

Die Mitte der hinter dem Experimentiertisch liegenden Wand nimmt das Tafelgestell mit der hinter ihm liegenden Abzugsnische ein. Beide haben die von Kohl in Chemnitz gelieferte Form. Wenn die Abzugsnische für die Physik auch nicht den ausgedehnten Gebrauch hat wie im chemischen Zimmer, so gibt ihr Vorhandensein außer bei Erzeugung von schädlichen Gasen mancherlei Bequemlichkeit, z. B. um gebrauchte Chemikalien wegzustellen, kochendes Wasser vorrätig zu halten oder sonst Gegenstände wegzustellen, welche die Aufmerksamkeit der Schüler ablenken. Zwischen der Abzugsnische und dem Fenster sind an der Wand die elektrische Schalttafel, der Widerstand für die Projektionslampe, sowie das Wasserstrahlgebläse und die Wasserluftpumpe in der von Weinhold angegebenen Verbindung angebracht. Von den letzteren führen Röhren zum Experimentiertisch. Auf der anderen Seite der Abzugsnische liegen die Ausschalter für den Licht- und den Arbeitsstrom.

Der Experimentiertisch hat eine Länge von 4 m und kann an der Fensterseite durch ein Verlängerungsbrett noch um 50 cm verlängert werden. Auf dem Fußboden zwischen dem Tisch und der Wand liegt ein niedriges Podium von 7 cm Höhe und der Breite des Tisches. Es war notwendig, um die elektrischen Leitungen und Röhren für Wasser, Gas, verdichtete und verdünnte Luft, welche zum Tische führen, zu überdecken. An der Querseite hindert es jedoch nicht die Bewegung eines fahrbaren Tisches von

der Höhe und Breite des Experimentiertisches und der Länge von 90 cm. Der fahrbare Tisch läßt sich auf Gummirollen leicht nach allen Richtungen hin bewegen, die in vieler Hinsicht unbequemen Schienen im Fußboden konnten deswegen fortfallen. Der Experimentiertisch besitzt im ganzen die von Weinhold angegebene Form, welcher man allerdings neben vielen Vorzügen manche Nachteile nicht absprechen kann, wie z. B. die Zerstücklung der ganzen Tischplatte mit den dadurch entstehenden Spalten und Vertiefungen, ferner die ungünstige Lage der Gashähne, an denen man oft mit seinen Kleidungsstücken hängen bleibt. Oberhalb des Tisches ist eine Deckenhakenvorrichtung angebracht. Sie besteht aus einer Eisenschiene von 2,5 m Länge, auf welcher auf Rollen ein starker Haken bewegt werden kann. Etwas schräge über dem Experimentiertisch an der Fensterseite hängt weiter an der Decke das Hängebrett für das Reflexgalvanometer. Die Leitungen des letzteren führen zum Tisch und endigen an einem kleinen Anschlußbrett, welches beim Nichtgebrauch durch eine Schnur an der Wand hochgezogen werden kann. An der dem Reflexgalvanometer gegenüberliegenden Wand hängt eine 4 m lange Holzleiste mit einer in Dezimeter eingeteilten Skala. Oberhalb dieser Holzleiste ist der Projektionsschirm von der Größe 2×3 m mit einer Aufrollvorrichtung angebracht. Es hängt die letztere an zwei Rollen, die sich auf einer rechtwinkligen Eisenschiene bewegen lassen. Durch ein einfaches Anziehen einer Schnur kann der Schirm jede Lage innerhalb des rechten Winkels annehmen, also als äußere Grenzen sowohl quer zum Tisch, als auch hinter dem Tisch parallel zu ihm hängen. In der Ecke zwischen den beiden Türen ist das Waschbecken angebracht.

Das Vorbereitungszimmer und die Sammlungszimmer für Physik.

Das Vorbereitungszimmer hat eine Größe von 3,55×6,30 m. Es besitzt nur ein Fenster, welches die gleiche Verdunklungsvorrichtung wie die Fenster des Lehrzimmers erhalten hat. An der Fensterseite steht ein 1,80 m langer Werktisch und eine kleine Drehbank für Holz und Metall mit Kreuzsupport. Rechts von letzterer hängen an einem Wandrahmen die nötigsten Werkzeuge, die zunächst nur in geringer Menge angeschafft wurden und erst je nach Gebrauch vermehrt werden sollen. Links von dem Werktisch steht seitlich an der vom Lehrzimmer durchgehenden Abzugsnische ein kleiner Chemikalienschrank von 1 m Breite und 2,20 m Höhe. In ihm sind nur die für den Physikunterricht nötigen Chemikalien untergebracht. An der der Abzugsnische gegenüberliegenden Wand befindet sich ein Vorbereitungstisch von 2,50 m Länge mit vielen Schubfächern in seinem Unterbau. Zu seiner Beleuchtung dient außer der an der Decke hängenden Bogenlampe noch eine elektrische Tischlampe. Zu seiner Mitte führt an der Wand entlang die Gasleitung mit zwei Gashähnen. In der Ecke zwischen den beiden Türen ist auch hier wie im Lehrzimmer ein Waschbecken angebracht.

Das an das Vorbereitungszimmer sich anschließende größere Sammlungszimmer hat eine Größe von 5,25×6,30 m. Es enthält an den beiden gegenüberliegenden Querwänden zwei Wandschränke und in der Mitte einen freistehenden Doppelschrank. Alle drei Schränke sind je 3 m lang und 2,30 m hoch und besitzen sowohl an den Seiten als an der Decke Glaswände, so daß jeder eine klare Uebersicht von den in ihm enthaltenen Apparaten ermöglicht. Wegen der geringen Höhe ist man imstande, auch aus den oberen Abteilungen die Apparate ohne Anwendung eines Trittbrettes entnehmen zu können. Die Tiefe der Wandschränke beträgt 65 cm, die des Doppelschrankes 1,25 m. Jede Längsseite der Schränke besitzt drei staubdicht schließende Doppeltüren mit Basküleschlössern. Der eine der beiden Wandschränke enthält in seinem unteren Teile zwei Reihen von je 25 cm hohen Schubkästen. Der Raum zwischen den einzelnen Schränken ist so breit, daß

der fahrbare Tisch bequem durch die Gänge geschoben werden kann und so auf letzteren die zu einer Versuchs-anordnung nötigen Apparate gestellt werden können. Soweit es die Höhe der einzelnen Abteilungen in den Schränken zuließ, sind die Apparate in ihnen nach den einzelnen Teilen der Physik geordnet. Jeder Apparat hat mit roter Emaillefarbe eine Nummer erhalten, und es ist auch sein Platz im Schrank durch dieselbe Nummer auf einer Papieretikette bezeichnet. Hierdurch wird am besten die Unordnung, die beim Zurück-stellen der Apparate leicht eintritt, vermieden, und es fällt so das lästige und zeitraubende Suchen von einzelnen Sachen weg.

Das Sammlungszimmer enthält weiter an der einen Querwand in der Nähe des Fensters einen kleinen Schreibtisch zum Gebrauch für den Verwalter. Auf ihm steht ein Regal mit der kleinen Hand-bibliothek. An der anderen Querwand ist auf fest eingemauerten Stützen eine Konsole angebracht, auf welcher eine bessere analytische Wage aufgestellt ist. Außerdem haben in dem Sammlungszimmer ihren gewöhnlichen Platz der fahrbare Tisch, sowie eine hohe elfstufige Trittleiter.

In dem zweiten Sammlungszimmer von 5×6,30 m Größe sind drei alte Schränke aus der früheren Sammlung des alten Gymnasiums untergebracht; sie nehmen die eine Querwand ein. In der Mitte des Zimmers steht der früher gebrauchte einfache Experimentiertisch. Die Schränke enthalten die-jenigen Apparate, welche nur selten gebraucht werden, außerdem die ausrangierten und zerbrochenen Sachen, welche noch manches nützliche Material für selbst anzufertigende Gegenstände liefern. Ferner stehen in dem Zimmer, wie bereits oben gesagt, die Apparate von größerem Umfange, die sich nicht in den Schränken unterbringen lassen, wie die optische Bank, die Fallmaschine und die Longitudinalwellenmaschine. Auch ist hier der Schrank mit den Mangschen Apparaten für mathematische Geographie hingestellt. Zu erwähnen ist noch, daß der Fußboden des Vorbereitungszimmers und der Sammlungszimmer mit einem hellfarbigen Belag von Torgament, einer aus Holzmehl und Magnesit hergestellten Masse, versehen ist, während das Lehrzimmer wegen des Stufenpodiums einen einfachen Holzfußboden erhalten hat.

Die Unterrichtsräume für Chemie.

Die Räume für Chemie bestehen aus zwei Zimmern, nämlich einem Lehrzimmer von 9×6,30 m und einem gemeinschaftlichen Sammlungs- und Vorbereitungszimmer von 9,27×6,30 m Größe. Beide enthalten je drei Fenster, auf deren Verdunklungsvorrichtung, wie bereits oben erwähnt, der Kosten wegen verzichtet worden ist. Auch sonst konnten wir uns bei der Ausstattung der Zimmer aus demselben Grunde auf das allernotwendigste beschränken, zumal da der Unterricht in der Chemie auf dem Gymnasium sich nur auf ein Semester erstreckt.

Das Auditorium des Lehrzimmers ist in genau derselben Weise wie in dem gleichen für Physik mit sieben auf einem stufenförmigen Podium stehenden Reihen von je drei zweisitzigen Bänken besetzt. Der vordere Raum von 3 m Breite enthält in der Mitte den 80 cm breiten Experimentiertisch, so daß vor und hinter demselben noch ein Raum von 1,10 m Breite übrig bleibt. Der Tisch ist von Kohl in Chemnitz bezogen. Er hat eine Länge von 3 m und eine Höhe von 90 cm. In seiner Mitte besitzt er die pneumatische Wanne, rechts von dieser ist eine größere Schieferplatte für Arbeiten mit ätzenden Flüssigkeiten eingelassen. Links von der pneumatischen Wanne ist das Abzugsrohr für schädliche Gase, welches weiter in die Abzugsnische hineinführt. Es kann die Öffnung des Rohres mit einem größeren Glaskasten von 60×50×68 cm bedeckt werden, auch läßt sich auf dasselbe ein Abzugsrohr mit einem nach unten gerichteten

Trichter zum Auffangen der Gase stellen. An der Hinterseite des Tisches befinden sich nach den Enden zu zwei Doppelhähne für Gas. An der linken Querseite des Tisches vom Experimentator aus gesehen ist der Wasserhahn mit dem Ausgußbecken angebracht, sowie weiter ein hohes Ausflußrohr zum Füllen des Gasometers und eine Wasserluftpumpe mit einem metallenen Vakuummeter. Der Unterbau des Tisches enthält viele Schubfächer. Die Mitte der hinter dem Experimentiertisch liegenden Wand nimmt in gleicher Weise wie im physikalischen Lehrzimmer die Abzugsnische mit dem davor liegenden Tafelgestell ein. Links von ihr befinden sich an der Wand die Ausschalter für das elektrische Licht und ein Wasserstrahlgebläse, dessen Abzugsrohr für verdichtete Luft zum Tische führt. Auch hier ist der Fußboden zwischen dem Tisch und der Wand zum Überdecken der Röhren mit einem niedrigen Podium von der Breite des Tisches ausgefüllt.

Das zweite Zimmer für Chemie enthält einen freistehenden Doppelschrank von 3 m Länge, 2,30 m Höhe und 85 cm Tiefe zum Aufbewahren der Glassachen und der anderen chemischen Apparate und Utensilien. In seiner Nähe steht der Chemikalienschrank von 1,30 m Breite und 2,20 m Höhe. Er enthält die notwendigen Chemikalien in Flaschen von meist 200 ccm Inhalt mit Emailleschild und schwarzer Aufschrift. Sie sind numeriert und stehen in dem Schrank an bestimmten, durch dieselbe Nummer bezeichneten Stellen, so daß jede Unordnung ausgeschlossen ist. Die Flaschen sind vorläufig in geringer Anzahl angeschafft und sollen je nach Bedarf vermehrt werden. Ferner enthält das Zimmer einen 1,80 m langen und 1,20 m breiten Arbeitstisch mit einer mit Bleiblech belegten Tischplatte. Er ist mit Gas- und Wasserleitung versehen und besitzt in seinem Unterbau Schubkästen. In seiner Mitte steht ein Regal für die notwendigsten Reagentien. Es ist dieser Tisch für chemische Arbeiten der Fachlehrer bestimmt. In seiner Nähe befindet sich an der Wand ein 100×65 cm großer Spültisch mit einem darüberhängenden Trockenbrett. Außerdem enthält das Zimmer noch einen kleinen Glasblasetisch, zu welchem eine besondere Gasleitung führt, sowie einen fahrbaren Tisch von der gleichen Ausführung wie im physikalischen Zimmer.

Die Lehrmittel für Physik und Chemie.

Zugleich mit der neuen Einrichtung der physikalischen und chemischen Zimmer wurde uns auch eine größere Summe für Neuanschaffungen von Lehrmitteln bewilligt. Die in unserem alten Gymnasium vorhanden gewesene Sammlung genügte in keiner Weise, sowohl in Hinsicht auf die zu dürftige Anzahl der Apparate, als auf die Beschaffenheit derselben. Es konnten deswegen nur verhältnismäßig wenige mit in die neue Sammlung aufgenommen werden und auch von diesen viele nur mit dem Vorsatz, sie allmählich durch moderne zu ersetzen.

Da die Ergänzung der Sammlung zunächst nur darauf hinzielen durfte, einen festen, guten Grundstock von Apparaten zu beschaffen, auf dem sie dann später weiter ausgebaut werden konnte, so wurde in der Hauptsache das im Verein zur Förderung des Unterrichts in der Mathematik und den Naturwissenschaften 1896 angenommene Normalverzeichnis für die physikalischen Sammlungen benutzt, und es kam nur darauf an, die darin angeführten Gegenstände in brauchbarer Qualität auszuwählen. Das Hauptaugenmerk mußte natürlich darauf gerichtet werden, daß jeder Apparat auch wirklich das deutlich wahrnehmen läßt, was er beweisen soll; es darf die Hauptsache nicht durch Nebenumstände verdunkelt und unklar gemacht werden. Die Erscheinungen müssen sich dabei in möglichst kurzer Zeit und so zeigen lassen, daß sie in dem ganzen Klassenraum gut beobachtet werden können. Lassen sie sich zugleich, doch nur bei Anwendung von bescheidenen Mitteln, in glänzender, effektvoller Weise erzeugen, so werden sie das Interesse der Schüler nur

vergrößern. Der Gebrauch der Apparate muß bei einer dauerhaften und hinreichend genauen Arbeit derselben leicht und bequem sein, nicht nur ihre Aufstellung für den Versuch muß möglichst wenig Zeit erfordern, sondern es müssen auch die Versuche selbst ohne besondere Geschicklichkeit des Experimentators gelingen. Daß man für Apparate, wenn sie allen diesen Ansprüchen genügen sollen, einen höheren Preis auszusetzen hat, halte ich nicht für unwirtschaftlich. Denn nur unter den angegebenen Umständen werden die Fachlehrer die Apparate gern und oft benutzen und so den Hauptzweck derselben erfüllen.

Im folgenden gebe ich den Bestand unserer Sammlung an und füge bei den wertvolleren Stücken, um ihre Qualität zu bezeichnen, den Anschaffungspreis hinzu.

I. Geräte zum allgemeinen Gebrauch: 3 Tischchen zum Aufstellen von Apparaten, ein großes Stativ nach Gauß (60), zwei Stellbretter aus Eichenholz, ein Messingtisch mit Fußschrauben, 1 Satz Holzkeile und Holzklötze, ein Lötrohr mit Platinspitze, ein Bunsenbrenner mit Hahn, ein Gebläsebrenner, 2 Dreifüße, Drahtnetze mit Asbesteinlage, 2 Bunsenstative, 2 Schraubzwingen, ein Stahlbandmaß, ein Metermaßstab, ein Mikrometer, ein Metronom nach Mälzl mit Uhrwerk und Glocke, ein Nonius-Modell, ein Zollstock, Meßzylinder, eine Quecksilber-Aufbewahrungsbüchse, eine Quecksilberwanne, eine analytische Wage nach Bunge (238), ein Satz analytische Gewichte (31), ein Projektionsapparat (210), eine Universal-bogenlampe für automatische und Handregulierung (160), ein Bilderschieber, ein Kasten zum Aufbewahren von Glasphotogrammen, ein Projektionsschirm mit Aufrollvorrichtung (45), ein mikroskopischer Ansatz nebst drei Objektiven (167,50), ein Differential-Flaschenzug (35), ein Blasebalg, ein Schleifstein, ein Glaserdiamant, ein Porzellanmörser, ein Satz Korkbohrer nebst Korkbohrer-Schärfer, verschiedenes Handwerkzeug.

II. Mechanik: 2 Adhäsionsplatten, ein Apparat für stabiles und labiles Gleichgewicht, ein chinesischer Treppensteiger, Gleichgewichtsfiguren mit Stativ, ein Standfestigkeitsapparat nach Weinhold, ein Gestell mit Hebelstange und einer Vorrichtung für das Parallelogramm der Kräfte, 6 bewegliche Rollen, ein Flaschenzug, eine Dezimalwage, ein Wagebalkenmodell, ein Modell einer Schnellwage, eine schiefe Ebene nach Weinhold mit einem Rahmengestell und zwei Rollen, ein Modell zur Erläuterung der Schraube, ein scharfgängiges und ein flachgängiges Schraubengewinde mit durchschnittener Mutter, ein Schraubenflieger, eine Schraube ohne Ende, ein Apparat zur Demonstration des Keils, ein Wellrad, eine Atwoodsche Fall-maschine mit Pendel und Gewichten, ein Modell einer Pendeluhr, eine Zentrifugalmaschine mit verschiedenen Ansätzen, ein Fesselscher Rotationsapparat, ein Schmidtscher Kreisel, eine hydrostatische Wage (54) nebst Gewichten, eine Dosenlibelle, eine Röhrenlibelle, ein Segnersches Wasserrad, ein Aräometerbesteck, ein Haldatscher Apparat nebst 3 Aufsätzen, ein Apparat für den Auftrieb des Wassers, ein Apparat nach Plateau, kommunizierende Röhren auf Stativ, Kapillarröhren mit planparallelem Glasgefäß, eine Kapillar-röhre für die Depression, eine Sammlung von 12 Metallen in Kubikzentimetern, ein Apparat für die Druckfortpflanzung in einer Flüssigkeit, eine hydraulische Presse für 3000 kg Druck mit Sicherheitsventil (230), ein Pyknometer, ein Apparat zur Erläuterung des Archimedischen Prinzips, ein Endosmometer, ein Heberbarometer, ein Barometerrohr mit Teilung, ein Aneroidbarometer mit Glasteller und Glasglocke (40), ein Manometerapparat, ein Modell für Pumpe und Feuerspritze, ein Stechheber, ein Saugheber, eine Mariottesche Flasche, ein Heronsball, ein Heronsbrunnen, ein Kartesianischer Taucher nach Weinhold, ein Mariottescher Apparat, eine zweistiefelige Luftpumpe, eine einstiefelige Luftpumpe, eine Luftpumpe mit Öl-dichtung nach Geryk (120), ein Teller dazu mit Barometerprobe, verschiedene Glasglocken, ein Dasymeter, eine Fallröhre, 2 Magdeburger Halbkugeln, ein Messingzylinder zum Blasensprengen, eine Glaskugel für

Wägung der Luft, ein Quecksilberregen, ein Ballon von Kautschuk mit Hahn, ein Läutewerk mit Federaufzug, ein Apparat für Endosmose der Gase.

III. Wellenlehre und Akustik: eine Longitudinalwellenmaschine (80), eine Messingdrahtspirale, eine Projektionswellenmaschine nach Weinhold, ein Monochord, eine Normalstimmgabel, zwei Stimmgabeln auf Resonanzkasten, eine Schreibstimmgabel, eine Sirene nach Cagniard de Latour mit Zählwerk (40), ein Apparat für Chladnische Klangfiguren, eine gedeckte und eine offene Labialpfeife, eine große Zungenpfeife mit Schalltrichter und 9 Resonatoren, ein Luftstoßapparat, ein Brenner für sensitive Flammen, ein Gasflammenmanometer, ein rotierender Spiegelkasten mit Elektromotor (40), eine Windlade, eine Kundtsche Röhre, eine Schall-Interferenzröhre.

IV. Optik: eine optische Bank aus Metall (70), zwei Schirme für Linsenbilder, ein Bunsen-Photometer mit Argandbrenner, Klappschirm und 4 Ligroinlämpchen, ein Gasbrenner für Photometrie, ein Löcherpfeilzylinder, ein Hohlspiegel aus Silber, ein Fernrohr- und Mikroskop-Modell, ein Kaleidoskop, ein rechteckiger Glaskasten für Versuche über Brechung, ein Farbenkreisel, ein Spektroskop, ein Apparat nach Bunsen für die Absorption des Natronlichts, ein Polarisationsapparat (100), eine optische Scheibe nebst Zusatz nach Hartl (80), ein Schwefelkohlenstoffprisma, ein Prisma für Totalreflexion, ein Apparat für Totalreflexion in einem Wasserstrahl, ein Apparat für krummlinigen Strahlengang, 3 kleine Glaskästen mit parallelen Wänden, ein achromatisches Prisma zum Auseinanderschlagen, ein Fernrohr auf Stativ (260), als Nebenapparate zum Projektionsapparat: ein Diaphragma mit Spaltvorrichtung, ein Prisma nach Amici (65), eine Revolverscheibe mit 6 Kohlen, Newtons Farbenringe, Fresnelsche Spiegel mit Spalt (70), 2 Turmaline in Fassung, ein Einsatz für die Doppelbrechung (180) und verschiedene Kristallplatten, 7 phosphoreszierende Substanzen, ein Stroboskop, ein Heliostat nach Müller (115), eine photographische Kamera nebst Objektiv (190) und Zubehör, ein Mikroskop mit Schrank, 4 Objektiven und 4 Okularen (415).

V. Wärme und Meteorologie: ein Normalthermometer, ein pneumatisches Feuerzeug, ein Pulshammer, ein Maximum- und Minimum-Thermometer nach Rutherford, ein Metallthermometer, ein Lesliescher Würfel, ein Apparat für Wärmeleitung nach Ingenhouß, ein Radiometer, eine Messingkugel mit Ring, ein Apparat für die Ausdehnung flüssiger Körper, ein Streifen aus Stahl und Zink, eine rechteckig gebogene Glasröhre für die Zirkulation des Wassers, ein Apparat für das Dichtigkeitsmaximum des Wassers, ein Differential-Thermoskop nach Looser nebst Nebenapparaten für Ausdehnung, spezifische Wärme, Wärmeleitung, Wärme und Arbeit und Änderung des Aggregatzustandes, Gefrierbomben nebst Kühlgefäß, drei Formen für Regelation des Eises, eine Kohlensäureflasche für 4 kg nebst Stativ, ein Dampfbarometer, ein Durchschnittsmodell eines Dampfzylinders (54), eine Thermosäule von 49 Elementen (66), zwei Hohlspiegel, ein Bunsenbrenner mit Platinnetz, ein Stanniolschirm auf Fuß, ein planparalleles Gefäß für Alaunlösung, ein Projektionsthermometer, ein Hygrometer nach Daniell, ein Psychrometer.

VI. Magnetismus: Magnetstäbe, Hufeisenmagnete, ein magnetisches Magazin, ein Eisenstab, eine Deklinations- und Inklinationsnadel, ein Kompaß im Kardanischen Ring, ein Apparat nach Fischer-Meutzner für das Coulombsche Gesetz.

VII. Reibungselektrizität: ein Glasstab, ein Hartgummistab, ein Horizontalpendel, ein Messingzylinder für elektrische Verteilung, zwei Konduktorkugeln nach Weinhold, zwei Papierelektroskope und Zubehör (28), ein Aluminium-Elektrometer (55), ein Kegelkonduktor, ein biegsames Drahtnetz, ein Draht-

gazezylinder, eine Reibungs-Elektrisiermaschine, eine Influenz-Elektrisiermaschine, ein Funkenzieher, ein Flugrad, ein Isolierstuhl, eine Blitzröhre, ein Glockenspiel, eine elektrische Pistole, ein Papierbüschel auf Stativ, ein Kugeltanz, ein Apparat zum Entzünden von Äther, ein elektrisches Thermometer, ein Apparat zum Entzünden von Gas, ein elektrischer Mörser, ein Kondensator nach Weinhold, ein Elektrophor, zwei Leydener Flaschen, eine zerlegbare Leydener Flasche, eine Lanesche Maßflasche, ein Auslader, eine elektrische Batterie von vier Flaschen, ein Henleyscher Ausladetisch.

VIII. Galvanismus: Eine Zinkplatte, Kupferplatte und ein Kohlenstab für den Fundamentalversuch, Verbindungsklemmen, Elemente von Grove, Leclanche und Meidinger, ein Chromsäure-Element, ein Akkumulator von vier Zellen, ein Stromunterbrecher, ein Stromwender, ein Widerstandskasten (125), ein Apparat nach Oersted, eine Tangentenbussole (80), ein Amperemeter, ein Voltmeter (51), ein Apparat für Elektrolyse, ein Apparat für Galvanoplastik, ein Elektromagnet nach Weinhold (40), ein elektromagnetischer Bewegungsapparat, ein Neefscher Hammer, 2 elektrische Klingeln, ein Morsefarbschreiber und Taster (50), ein Amperesches Gestell (60), ein Apparat für magnetelektrische Rotationen (70), 2 Induktionsspulen nach Weinhold, ein kleiner Induktionsapparat, ein Apparat zur Drehung Geißlerscher Röhren, ein Funkeninduktor mit Platin- und Quecksilberunterbrecher für 20—25 cm Funkenlänge (390), ein Funkenständer, eine Vakuum-Skala, ein Satz Demonstrationsröhren, Crookessche Röhren, eine Röntgenröhre mit Stativ, ein Durchleuchtungsschirm (35), ein Apparat für Tesla-Versuche (175), verschiedene Vakuumröhren, ein Modell eines Grammeschen Ringes, eine Pacinotti-Grammesche Maschine (49), eine kleine Dynamomaschine, ein Apparat nach Foster für die Wärmewirkung, ein Reflexgalvanometer nach Weinhold (150) nebst einer Verzweigungsvorrichtung (40), Telephone, ein Mikrophon, ein Kohlenkörner-Mikrophon mit Widerstand (34), eine Bogenlicht-Induktionsrolle (60), ein thermoelektrisches Rechteck, eine Selenzelle, ein Apparat für elektrische Resonanz, Apparate für stehende Wellen auf Drähten (45), Apparate für Hertzsche Versuche nach Weinhold (310).

IX. Mathematische Geographie: ein Feldwinkelmesser mit Stativ, ein Theodolit, Glasphotogramme, ein Universalapparat von Mang (250), ein Quadrant.

X. Chemie: Stative, eine Tafelwage, Bunsenbrenner, ein Teclubrenner mit 3 Aufsätzen, ein Wasserbad, ein Trockenkasten, ein Gasometer, eine Retorte von Kupfer, ein Zersetzungsapparat mit Platinelektroden und mit Kohlenelektroden, 2 Thermometer, ein Mörser von Eisen, eine Achatschale, Reibschalen, Eisenschalen, eine Kupfer- und eine Nickelschale, Porzellanschalen, Porzellantiegel, Drahtdreiecke, Drahtnetze, Asbestplatten, Tiegelzangen, Quetschhähne, Verbindungshähne, Löffel von Eisen und von Horn, Reagentienflaschen mit Emailleschild, Meßzylinder, ein Gasentwicklungsapparat nach Kipp, ein Eudiometer, ein Scheidetrichter, ein Exsikkator, 2 Kühlapparate, 2 Gaswaschflaschen, 2 Chlorcalcium-Zylinder, Glaszylinder, Stehkolben, Rundkolben, Vorlagen, Retorten, Becher, Trichter, Kristallisierschalen, Fraktionskolben, Trichterröhren, Kugelröhren, Kelchgläser, Probierzylinder.

Daß wir die Einrichtung der physikalischen und chemischen Zimmer und die Sammlung von Apparaten in der oben beschriebenen, uns genügenden Vollkommenheit zum Nutzen der Anstalt erhalten haben, verdanken wir dem Interesse, welches der Magistrat und die Stadtverordneten durch ihr Entgegenkommen gegen unsere Wünsche gezeigt haben; es sei ihnen auch an dieser Stelle dafür bestens gedankt.

Wenn nun auch zur Zeit unsere Sammlung den an sie zu stellenden Ansprüchen genügt, so weiß doch jeder damit Vertraute, wie schnell der Wert einer derartigen Sammlung verliert, wenn sie nicht fortwährend ergänzt und erneuert wird. Gerade beim regen Gebrauch derselben ist trotz größter Vorsicht eine Beschädigung oder sogar ein Verunglücken einzelner Apparate unvermeidlich. Dann ist es aber die schnelle Fortentwicklung gerade der physikalischen und chemischen Wissenschaft, die auf jeden exakten Unterricht ihren Einfluß ausüben muß. Soll diesem allen Rechnung getragen werden, sollen nicht nur die vorhandenen Apparate in gutem Zustande erhalten, sondern soll auch mit den neuesten Errungenschaften der Wissenschaft und des Unterrichts nur einigermaßen Schritt gehalten werden, so ist dafür, wie von allen Fachlehrern stets betont ist, eine bestimmte jährliche, nicht zu kärglich bemessene Summe zum alleinigen Verbrauch für physikalische und chemische Unterrichtsmittel auszusetzen, welche dazu auch in der Weise verwendet werden könnte, daß Ersparnisse des einen Jahres dem folgenden zugute kämen. So nur wird es dem Verwalter möglich, sich hin und wieder einen kostbareren Apparat zusammenzusparen, ohne daß er in die unangenehme Lage versetzt wird, eine besondere Zuwendung beantragen zu müssen. Bei dem Interesse der städtischen Behörden für unsere Anstalt steht zu hoffen, daß auch dieser Wunsch erfüllt werde und so die Sammlung stets auf der Höhe der Zeit erhalten bleibt.

Emil Schuster.

Schulnachrichten.

I. Allgemeine Lehrverfassung.

1. Übersicht über die einzelnen Lehrgegenstände und die für jeden derselben bestimmte Stundenzahl.

A. Gymnasium.

Lehrgegenstände.	Ia	Ib	IIa O.	IIa M.	IIb O.	IIb M.	IIIa O.	IIIa M.	IIIb O.	IIIb M.	IV O.	IV M.	V O.	V M.	VI O.	VI M.	Sa.
Religionslehre	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	3	3	34
Deutsch und Geschichtserzählungen	3	3	3	3	3	3	2	2	2	2	3	3	3	3	4	4	46
Latein	7	7	7	7	7	7	8	8	8	8	8	8	8	8	8	8	122
Griechisch	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	—	—	—	—	—	—	60
Französisch	3	3	3	3	3	3	2	2	2	2	4	4	—	—	—	—	34
Geschichte und Erdkunde	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	4	4	2	2	2	2	46
Rechnen und Mathematik	4	4	4	4	4	4	3	3	3	3	4	4	4	4	4	4	60
Naturbeschreibung	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	2	2	2	2	2	2	16
Physik, Chemie und Mineralogie	2	2	2	2	2	2	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	16
Schreiben	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	2	2	8
Zeichnen	—	—	—	—	—	—	2	2	2	2	2	2	2	2	—	—	16
Singen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	2	2	8
Chorsingen	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	—	—	2
Turnen	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	24

Fakultativer Unterricht.

Lehrgegenstände.	Ia	Ib	IIa O.	IIa M.	IIb O.	IIb M.	IIIa O.	IIIa M.	IIIb O.	IIIb M.	IV O.	IV M.	V O.	V M.	VI O.	VI M.	Sa.
Hebräisch	2	2	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4
Englisch	2	2	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4
Zeichnen	2	2	2	2	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4

B. Vorschule.

Lehrgegenstände.	1 O.	1 M.	2 O.	2 M.	3 O.	3 M.	Sa.
Religionslehre	3	3	3	3	3	3	9
Schreiblesen	—	—	—	—	9	9	9
Deutsch und Lesen	8	8	8	8	—	—	16
Erdkunde	1	1	—	—	—	—	1
Rechnen	5	5	4	4	6	6	15
Schreiben	4	4	4	4	—	—	8
Singen	1	1	1	1	—	—	2

2. Verteilung der Lehrstunden unter die Lehrer im Winter-Halbjahr 1904/5.

Nr.	Namen.	Ord.	Ober-Prima.	Unter-Prima.	Ober-Sekunda.		Unter-Sekunda.		Obertertia.		Untertertia.		Quarta.		Quinta.		Sexta.		Vorschule.					Sa.
					O.	M.	O.	M.	O.	M.	O.	M.	O.	M.	O.	M.	O.	M.	1 O.	1 M.	2 O.	2 M.	3	
1	Direktor Dr. Lemcke	—	6 Griechisch																					6
2	Professor Dr. Jonas	—	2 Relig. 3 Dtsch.	2 Relig. 3 Dtsch.				2 Religion 2 Latein																14
3	Professor Dr. Herbst	Ia.	7 Latein	6 Griechisch		3 Dtsch.																		16
4	Professor Dr. Blümcke	IIb. O.	3 G. E.		3 G. E.		7 Latein 3 Deutsch		3 G. E.															19
5	Professor Jahr	Ib.		7 Latein		6 Griech.				3 G. E.		3 G. E.												19
6	Professor Gaebel	IIa. O.		3 G. E.	7 Latein		3 G. E.				2 Franz.		4 Franz.											19
7	Professor Dr. Sydow	IIa. M.			6 Griech.	7 Latein								4 G. E.	3 Deutsch									20 (Bibl.)
8	Professor Modritzki	IIIa. O. V. M.					6 Griechisch		6 Latein							8 Latein								20
9	Professor Dr. Bornemann	IIIb. M.	(4 Hebräisch)		2 Relig. 3 Dtsch.							8 Latein				3 Deutsch								20
10	Professor Voges	V. O.	3 Französisch	3 Französisch		3 Franz.		3 Franz.							8 Latein									20
11	Oberlehrer Dr. Rusch	IIb. M.				2 Relig.	2 Religion	3 Deutsch 5 Latein	6 Griechisch				2 Religion											20
12	Oberlehrer Wolff	—	4 Math. 2 Physik		4 Math. 2 Physik					3 Mathem. 2 Physik					2 Naturk.									19
13	Oberlehrer Timm	IIIb. O.								2 Religion 2 Deutsch	8 Latein 6 Griechisch				2 Religion		2 Erdk.							22
14	Oberlehrer Dr. Helbing	IIIa. O.	6 Turnen			3 G. E.				8 Latein		6 Griechisch												23
15	Oberlehrer Schuster	—		4 Math. 2 Physik		4 Math. 2 Physik		4 Mathem. 2 Physik								2 Erdk.								20
16	Oberlehrer Dr. Ilz	IV. M.	9 Turnen					6 Griechisch 3 G. E.	2 Latein					2 Religion 8 Latein										24 u. 6 T.
17	Oberlehrer Dr. Steinbrück	IV. O.	6 Turnen							6 Griechisch 2 Franz.			8 Latein			2 Religion								24
18	Oberlehrer Dr. Springmann	—					4 Mathem. 2 Physik		3 Mathem. 2 Physik		3 Mathem. 2 Naturk.		4 Mathem. 2 Naturk.				2 Naturk.							24
19	Oberlehrer Dr. Gantzer	VI. M.									2 Rel. 2 Dtsch. 3 G. E.	2 Franz.						3 Rel. 4 Dtsch. 8 Latein						24
20	Oberlehrer Dr. Altenburg	VI. O.										2 Religion 2 Deutsch	4 G. E.				3 Rel. 4 Dtsch. 8 Latein							23
21	Oberlehrer Dr. Ost	—	(4 Englisch)		3 Franz.		3 Franz.		2 Deutsch 2 Franz.				3 Deutsch	3 Deutsch 4 Franz.										24
22	Lehrer Reimer	—	9 Turnen									3 Mathem. 2 Naturk.		4 Mathem. 2 Naturk.		4 Rechnen 2 Naturk.		2 Erdk. 2 Naturk.						24 u. 6 T.
23	Professor Dr. Lorenz	—	2 Chorsingen												2 Singen	2 Singen								6
24	Zeichenlehrer Kugelmann	—	4 fakultatives Zeichnen						2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen								20
25	Vorschullehrer Ganske	1															4 Rechnen 2 Singen		3 Rel. 5 Rechn. 1 Singen	8 Dtsch. 4 Schreib.				27
26	Vorschullehrer Neumann	2											1 Schreiben mit V. O.		4 Rechnen 2 Schreiben 2 Erdk.						3 Rel. 4 Rechn.	8 Dtsch. 4 Schreib.		27
27	Lehrer Lohf	3														2 Schreiben	2 Schreiben	4 Rechnen	1 Erdk.		1 Singen		18	28

3. Überſicht über die abſolvierten Penſen.

Geleſen wurde:

In **Oberprima. Lateiniſch,** im Sommer: Tacitus, Annalen III; privatim Cicero de imperio Cn. Pompei; Horaz Od. IV. Epod. Episteln II (Auswahl). — Im Winter: Cicero, Disp. Tuscul. V und pro Sestio; privatim Livius IX; Horaz Od. I Epist. I (Ausw.). — **Griechiſch,** im Sommer: Platon, Phaed. und Demosth. de cor. (Auswahl); Homer, Ilias I—VI (Auswahl). — Im Winter: Sophokles, Antigone; Thukydides I und Platon, Protagoras (Auswahl); Homer, Ilias VII—XII (Auswahl). — **Franzöſiſch,** im Sommer: Molière, Le Bourgeois Gentilhomme. — Im Winter: Taine Napoléon. Außerdem franzöſiſche Gedichte aus Gropp und Hausknecht.

In **Unterprima. Lateiniſch,** im Sommer: Cicero, Briefe (Auswahl); Tacitus, Germania; Horaz, Od. IV. Epoden, Sat. I. 6. — Im Winter: Cicero, Disp. Tuscul. V; privatim Livius X; Horaz, Od. I; Sat. I, 1. II, 6 (Auswahl). — **Griechiſch,** im Sommer: Platon, Kriton; Thukydides III (Auswahl); Homer, Ilias I—VI (Auswahl). — Im Winter: Demosthenes Philipp. I, II; Sophokles, Philoktet; Homer, Ilias VII—XII. — **Franzöſiſch,** im Sommer: Racine, Athalie. — Im Winter: Lanfrey, Campagne de 1806. Außerdem Gedichte aus Gropp und Hausknecht.

In **Oberſekunda. Lateiniſch,** im Sommer: Cicero, pro Deiotaro; Vergil, Aeneis II. — Im Winter: Livius XXI; Vergil, Aeneis IV—V. — **Griechiſch,** im Sommer: Auswahl aus Xenophon, Memorabilia, und Homer, Odyssee XIII—XXIV. — Im Winter: Auswahl aus Herodot VIII—IX; Lysias, kleine Reden, und Homer, Odyssee VII—XII. — **Franzöſiſch,** im Sommer: Daudet, Le Petit Chose. — Im Winter: Ségur, Napoléon à Moscou.

In **Unterſekunda. Lateiniſch,** im Sommer: Cicero, pro Roscio; Vergil, Aeneis II. — Im Winter: Livius V, Auswahl aus Ovid, Metamorph., nach dem Kanon. — **Griechiſch,** im Sommer: Xenophon, Anabasis (Auswahl aus den letzten Büchern). — Im Winter: Auswahl aus Xenophon, Hellenika V—VI. — In beiden Semeſtern: Homer, Odyssee I—VI (Auswahl). — **Franzöſiſch,** im Sommer: Choix de Nouvelles Modernes I. — Im Winter: Desbeaux, Les Petits Mousquetaires.

Im **Engliſchen:** In Abteilung I Scott, Ivanhoe. — In Abteilung II Marryat, The Three Cutters.

4. Themata der deutſchen Aufſätze.

In **Oberprima,** im Sommer: Alexander der Große und Gottfried von Bouillon. — Leib und Seele bei Homer, bei Plato und im Neuen Teſtament. — In welcher Stimmung tritt der Tempelherr Nathan entgegen, wie ändert ſich dieſe Stimmung und was bringt dieſe Änderung hervor? (Klaſſenarbeit.) — Segen und Fluch der Stadt nach Schillers „Spaziergang“. — Wie haben die antiken Künſtler den Tod gebildet, wie die modernen? worin iſt die Verſchiedenheit der Darſtellung begründet? — Im Winter: Was wollte Goethe mit der Elegie „der neue Pauſias und ſein Blumenmädchen?“ — Was meint die griechiſche Dichtung, wenn ſie Prometheus den Menſchen die Hoffnung und das Feuer ſchenken läßt? (Aeſchylos, Prometheus V. 250 ff.) — Wie erklärt ſich Leſſing die Tatſache, daß die Römer in dem Tragiſchen ſo weit unter dem Mittelmäßigen geblieben ſind? (Laokoon IV, 3). — Iſt Shakſperes „Kaufmann von Venedig“ als Tragödie oder als Komödie zu bezeichnen?

In **Unterprima,** im Sommer: Der Anfang der Kulturentwickelung nach Cicero, Disput. Tuscul. V. 2, und der Anfang der Kulturentwickelung nach Schillers „Lied von der Glocke“. — Wie rechtfertigt Leſſing die Geiſtererſcheinungen in den Tragödien Shakſperes? — Totus mundus agit histrionem. — Verflucht, wer mit dem Teufel ſpielt! — Im Winter: Selbſtüberwindung und Selbſtverleugnung. — Iſt das Geſetz der körperlichen Schönheit in gleicher Weiſe für die griechiſchen Dichter und Maler bindend geweſen? — Wie beſtimmen die Darſtellungsmittel des Malers und des Dichters die Gegenſtände ihrer Darſtellung? — Wie erreicht Oreſtes die Löſung von dem Fluche nach Goethes „Iphigenie“?

In **Oberſekunda,** Oſtercoetus; im Sommer: Weh dem, der zu der Wahrheit geht durch Schuld! — Welchen Charakter zeigt Dietrich von Bern im Nibelungenliede? — Erzählen, beſchreiben, ſchildern, darſtellen. — Willſt du, daß wir mit hinein in das Haus dich bauen, laß es dir gefallen, Stein, daß wir dich behauen! — Im Winter: Was meint Buttler, wenn er zu Oktavio ſagt: „Ihr habt den Pfeil geſchärft, ich hab ihn abgedrückt“? — Wie lernen

wir in Goethes Hermann und Dorothea den Zug der Vertriebenen kennen? — Wodurch gelingt es dem Dichter schon im ersten Akt unser Mitleid mit Maria Stuart zu wecken? — Welcher Zusammenhang besteht unter den Szenen des ersten Aktes in Goethes Egmont?

In **Obersekunda**, Michaeliscoetus; im Sommer: Welche Gefahr droht Egmont? Was sollte er ihr gegenüber tun und was tut er wirklich? — Mortimer. (Seine Vorgeschichte, sein Handeln, sein Charakter.) — Wrangel und Questenberg. (Ein Vergleich.) — Athen und Sparta in den Perserkriegen. — Charakteristik Hagens von Tronje. (Klassenarbeit.) — Im Winter: Inschrift und Bilderschmuck am Treppenaufgange des neuen Stadtgymnasiums. — Warum führt in Schillers Maria Stuart die Zusammenkunft der Königinnen nicht zur Versöhnung? (Klassenarbeit.) — Warum fordert das englische Volk Marias Tod? — Geben ist Sache des Reichen. — Das Kriegsglück der Römer.

In **Untersekunda**, Ostercoetus; im Sommer: Warum kann man den Spatz den Gassenjungen unter den Vögeln nennen? — Der Gedankengang in der „Glocke". — Was erfahren wir im ersten Akt der Minna von Barnhelm über Tellheims Leben und Lage? — Tellheim, Werner, Riccaut, drei Soldatengestalten. — Im Winter: Der Tod des Priamus nach Vergil. — Die Zustände des Schweizerlandes zur Zeit des Wilhelm Tell. — Rudenz und Melchthal. — Wie wird Johannas Auftreten vorbereitet? — Baucis und Philemon nach Ovid. — Was bedeutet das Auftreten des schwarzen Ritters?

In **Untersekunda**, Michaeliscoetus; im Sommer: Die Versöhnung Burgunds mit dem englischen Feldherrn durch Isabeau und die Versöhnung Burgunds mit Dunois durch Johanna. — Die Vorfabel zu Lessings „Minna von Barnhelm". — Welche Umwandlung vollzieht sich mit Tellheim in Lessings Lustspiel „Minna von Barnhelm"? — Die Lage der zehntausend Griechen nach dem Verrate des Tissaphernes. — Der Guß einer Glocke. (Klassenaufsatz.) — Im Winter: Beschreibung eines Gemäldes im Museum zu Stettin. — Die Exposition in Schillers „Wilhelm Tell". — Tells Charakter, aus seinen Sinnsprüchen erläutert. — Das Lied des Fischerknaben in Schillers „Wilhelm Tell" und Goethes Ballade „Der Fischer". — Der Vernichtungskampf Roms gegen Veji. (Livius V. 1—21.)

5. Aufgaben für die Reifeprüfung.

Michalis 1904.

Im **Deutschen**: Wie haben die antiken Künstler den Tod gebildet, wie die modernen? Worin ist die Verschiedenheit der Darstellung begründet?

Im **Griechischen**: Aus Demosthenes.

In der **Mathematik**: 1. In einer Urne befinden sich 3 schwarze, 6 weiße und 7 rote Kugeln. Man nimmt zweimal hintereinander je 3 Kugeln heraus und zwar ohne die zuerst herausgenommenen wieder hineinzulegen. Wie groß ist die Wahrscheinlichkeit, daß unter den ersten 3 Kugeln 2 weiße und 1 schwarze und die andern 3 Kugeln nur rot sind? — 2. Ein Dreieck zu konstruieren aus seinem Flächeninhalt, dem Verhältnis der Höhe und Mittellinie zur Grundlinie und dem Winkel in der Spitze (f^2, $h_1 : t_1 = m : n$ und α). — 3. Die Seiten und Winkel eines Dreiecks zu berechnen aus $\varrho = 78{,}568$ cm, $b - c = 10$ cm, $u - v = 7$ cm. — 4. In einem Halbkreise wird von dem einen Endpunkte des Durchmessers aus unter einem Winkel von 30° zu letzterem eine Sehne gezogen und der Halbkreis um den Durchmesser rotiert. Wie verhalten sich die Inhalte der beiden Rotationskörper, welche durch die beiden Teile des Halbkreises entstanden sind?

Ostern 1905.

Im **Deutschen**: Ist Shakesperes „Kaufmann von Venedig" als Tragödie oder Komödie zu bezeichnen?

Im **Griechischen**: Aus Demosthenes.

In der **Mathematik**: 1. Es sind die Winkel und Seiten eines Dreiecks zu berechnen, in dem $\varrho_1 = 78{,}48$ cm, $b - c = 32{,}752$ cm und $u - v = 18{,}259$ cm ist. — 2. Der Kegel und das Segment, aus welchem ein Kugelsektor besteht, verhalten sich an Rauminhalt wie 1 : 3. Wie groß ist der Zentriwinkel des Sektors und in welchem Verhältnis wird die Achse des Sektors durch den Grundkreis des Kegels geteilt? — 3. Ein rechtwinkliges Dreieck zu konstruieren aus der Höhe und der Differenz der Höhenabschnitte auf der Hypotenuse (h und $p - q = d$). — 4. Unter welchem Winkel ist ein Geschütz einzustellen und mit welcher Geschwindigkeit ist das Geschoß abzuwerfen, wenn letzteres die Wurfhöhe $h = 25{,}4$ m und Wurfweite $w = 987$ m erreichen soll? (Die Gleichung der Wurflinie ist abzuleiten.)

6. Technischer und fakultativer Unterricht.

a) Turnen.

Im Sommer teils Riegen-, teils Klassenturnen.

Ia—Ib Dr. Helbing. IIa, IIb, IIIa O. Dr. Jltz. IIIa M., IIIb Dr. Steinbrück. IV—VI Reimer.

Turnmärsche wurden klassenweise unternommen.

Klasse	Ia	Ib	IIa O.	IIa M.	IIb O.	IIb M.	IIIa O.	IIIa M.	IIIb O.	IIIb M.	IV O.	IV M.	V O.	V M.	VI O.	VI M.	Sa.
Abteilung	I		II		III		IV		V		VI		VII		VIII		
Zahl der Schüler	34	28	11	25	24	30	23	21	26	28	23	26	16	19	19	20	373
Zahl der Turnenden	29	23	10	19	16	20	23	18	23	22	19	23	12	18	18	19	312
Zahl der Dispensierten	5	5	1	6	8	10	—	3	3	6	4	3	4	1	1	1	61

Im Winter wurde mit 8 Abteilungen in je 3 Stunden wöchentlich geturnt. Abt. I Dr. Helbing, II—III Dr. Jltz, IV u. V Dr. Steinbrück, VI—VIII Reimer. Außerdem nahmen 29 Schüler von den Abteilungen I—III an den wöchentlich in 2 Stunden von Dr. Helbing vorgenommenen Fechtübungen teil; von demselben wurde 1 mal wöchentlich freiwilliges Kürturnen abgehalten.

Klasse	Ia	Ib	IIa O.	IIa M.	IIb O.	IIb M.	IIIa O.	IIIa M.	IIIb O.	IIIb M.	IV O.	IV M.	V O.	V M.	VI O.	VI M.	Sa.
Abteilung	I		II		III		IV		V		VI		VII		VIII		
Zahl der Schüler	29	32	14	26	29	16	32	20	26	28	24	22	18	16	17	26	375
Zahl der Turnenden	20	24	13	22	18	14	30	16	23	23	20	18	11	16	16	26	310
Zahl der Dispensierten	9	8	1	4	11	2	2	4	3	5	4	4	7	—	1	—	65

b) Im Gesang.

Aus den Schülern der Klasse I—V war der Gesangchor gebildet, der in 2 Stunden wöchentlich unter Leitung des Musikdirektors Professor Dr. Lorenz übte. Die Zahl der teilnehmenden Schüler betrug

aus	Ia	Ib	IIa	IIb	IIIa	IIIb	IV	V	Sa.
im Sommerhalbjahr	10	12	8	10	10	10	12	14	**86**
im Winterhalbjahr	12	10	10	6	12	12	19	18	**99**

c) Im fakultativen Zeichnen.

Es bestanden 2 Abteilungen, von denen die erste vorzugsweise die Schüler der Primen, die zweite diejenigen der Sekunden umfaßte.

Es beteiligten sich aus	Ia	Ib	IIa	IIb	Sa.
im Sommerhalbjahr	3	—	1	5	**9**
im Winterhalbjahr	2	2	2	2	**8**

d) Im Hebräischen.

An dem hebräischen Unterricht, welcher in 2 Abteilungen mit je 2 Stunden wöchentlich im Sommer und Winter von dem Professor Dr. Jonas und Professor Dr. Bornemann erteilt wurde, beteiligten sich

aus	Ia	Ib	IIa	Sa.
im Sommerhalbjahr	—	3	3	**6**
im Winterhalbjahr	2	1	3	**6**

—

e) Im Englischen.

Für den englischen Unterricht bestanden im Sommer und im Winter 2 Abteilungen. Sie wurden von den Oberlehrern Professor Voges und Dr. Ost in je zwei Stunden wöchentlich unterrichtet.

Es beteiligten sich aus	Ia	Ib	IIa	Sa.
im Sommerhalbjahr	6	3	15	**24**
im Winterhalbjahr	3	7	6	**16**

Die erste Abteilung umfaßte im Sommer 9, im Winter 10, die zweite 15, bezw. 6 Schüler.

Von der Teilnahme am Religionsunterricht ist kein evangelischer Schüler befreit gewesen.

Den jüdischen Schülern der oberen Klassen ist fakultativ von dem Rabbiner Dr. Vogelstein zusammen mit Schülern anderer hiesiger Gymnasien und Realgymnasien in einer Stunde wöchentlich Religionsunterricht erteilt worden.

II. Verfügungen der vorgesetzten Behörden.

Königliches Provinzial-Schulkollegium.

Ferienordnung für das Jahr 1905.

1. Osterferien:	Schulschluß:	Mittwoch, 12. April, mittags.	Schulanfang:	Donnerstag, 27. April, früh.
2. Pfingstferien:	„	Freitag, 9. Juni, mittags.	„	Donnerstag, 15. Juni, früh.
3. Sommerferien:	„	Freitag, 30. Juni, mittags.	„	Dienstag, 1. August, früh.
4. Herbstferien:	„	Sonnabend, 30. Sept., mittags.	„	Dienstag, 17. Oktober, früh.
5. Weihnachtsferien:	„	Mittwoch, 20. Dezbr., mittags.	„	Donnerstag, 4. Januar, früh.

III. Chronik.

Das Schuljahr begann am 12. April und endigt am 12. April.

Die ordentlichen Schulfeiern begingen wir in der gewohnten Weise, den Sedantag durch ein Festturnen und Turnspiele auf unserem Schulplatze, den Kaisersgeburtstag durch eine Feier in der Aula; die Festrede hielt der Oberlehrer Timm.

Am 1. April 1905 veranstalteten wir eine musikalisch-deklamatorische Feier in unserer Aula, zu der die Angehörigen der Schüler und andere Gäste eingeladen waren.

Die Reifeprüfungen fanden statt am 20. und 21. September und am 3. April, beidemal unter dem Vorsitz des Provinzial-Schulrats Dr. Friedel als Königlichen Kommissarius; als Vertreter des Magistrats wohnte beiden Prüfungen bei der Stadtschulrat Dr. Rühl. In der ersten erhielten 12 Schüler die Reife, darunter Pantzer ohne mündliche Prüfung, im zweiten Termin wurden für reif erklärt 17 und davon 5, Hein, Peterke, Müller, Stenzel und Eberhardt, ohne mündliche Prüfung. Die Personalien aller sind unter IV D zusammengestellt.

Das Lehrerkollegium bilden zur Zeit: Der Direktor Dr. Lemcke, die Professoren Dr. Jonas, Dr. Herbst, Dr. Blümcke, Jahr, Gaebel, Dr. Sydow, Modritzki, Dr. Bornemann, Voges, die Oberlehrer Dr. Rusch, Wolff, Timm, Dr. Helbing, Schuster, Dr. Iltz, Dr. Steinbrück, Dr. Springmann, Dr. Gantzer, Dr. Altenburg, Dr. Ost, Gymnasiallehrer Reimer, der Musiklehrer Professor Dr. Lorenz, der Zeichenlehrer Kugelmann, die Vorschullehrer Ganske, Treu und Neumann.

Im Sommerhalbjahre hatte die Schule mancherlei Störungen im Gange des Unterrichts und tiefgreifende Umänderungen in der Verteilung der Lehrfächer zu überwinden, teils durch die Einberufung der Oberlehrer Dr. Iltz und Dr. Ost zu längeren militärischen Übungen, teils durch Beurlaubungen und Erkrankungen der Lehrer. Gegen

das Ende des Mai erkrankte der Vorschullehrer Treu so schwer, daß er seine Tätigkeit dauernd aussetzen mußte; seine Vertretung übernahm bis zu den großen Ferien der Predigtamtskandidat Ebeling, später der Gemeindeschullehrer Lohf bis zum 1. April dieses Jahres. Nach den Sommerferien wurde uns der Professor Dr. Jonas während zweier Monate durch Krankheit entzogen; zur Aushülfe trat der Predigtamtskandidat Sellin ein. Die Vertretung der Oberlehrer Iltz und Ost besorgte das Kollegium, ebenso die des im Juni und der letzten Septemberwoche beurlaubten Direktors. Im übrigen war der Gesundheitszustand der Lehrer befriedigend, namentlich im Winterhalbjahre, in dem wir geringfügige und meist nur einzelne Tage umfassende Unterbrechungen zu verzeichnen hatten.

Im Bestande des Lehrerkollegiums trat eine Veränderung ein durch das Ausscheiden des Oberlehrers Dr. Brunck, der einem Rufe an ein Gymnasium in Osnabrück folgte. Er hatte uns nur wenige Jahre angehört, seine hingebende und erfolgreiche Mitarbeit vermißten wir ungern, unsere besten Wünsche begleiteten ihn. Ferner schied aus am 1. April d. J. der Vorschullehrer August Treu, der nach einer 40jährigen Amtstätigkeit in den wohlverdienten Ruhestand trat. Unserer Schule hat er beinahe 34 Jahre angehört und vielen Generationen von Schülern die ersten Schritte in das Schulleben mit Liebe und Treue geleitet. Möchte ihm die jetzige Ruhe die erwünschte Erholung in vollem Maße gewähren.

Eingetreten sind in das Kollegium der Oberlehrer Dr. Gantzer zu Michaelis 1904 und der Vorschullehrer Lentz zum 1. April 1905.

(Paul Christian Theodor Ludwig Gantzer wurde geboren in Magdeburg im August 1872, besuchte daselbst das Gymnasium des Klosters Unser Lieben Frauen, promovierte in Halle zum Doktor der Philosophie und legte ebendort die Prüfung ab für das höhere Lehramt; den Vorbereitungsdienst absolvierte er am Gymnasium zu Wernigerode, das Probejahr am Stadtgymnasium zu Halle a. S. und war nach kurzer Hülfslehrertätigkeit in Jena und Schulpforte Oberlehrer an den Gymnasien in Schleiz, Bochum und Aschersleben.)

(Gustav Theodor Lentz wurde geboren in Pansin, Kr. Saatzig, im Februar 1873, besuchte das Königliche Seminar in Pyritz und bestand außer den vorgeschriebenen Lehramtsprüfungen 1901 auch die Prüfung als Mittelschullehrer und 1904 als Rektor an Mittelschulen und höheren Mädchenschulen; er trat in das Lehramt ein 1894 und war zuerst in Lassan, dann in Michaelsdorf, Kr. Franzburg, zuletzt in Stettin seit 1898 tätig.)

Dem Vorschullehrer Treu wurde beim Scheiden aus dem Amte in Anerkennung seiner Dienste der Kronenorden IV. Klasse verliehen und von dem Direktor in der Aula bei seiner Entlassung am 1. April mit den Glückwünschen des Kollegiums überreicht.

Der Gesundheitszustand der Schüler war ein bei weitem günstigerer als je zuvor, die Schulversäumnisse aus Krankheit von geringer Dauer und gering auch an Zahl; von Todesfällen blieben wir ganz verschont.

Spaziergänge und Ausflüge der Schüler in die nähere Umgebung der Stadt und namentlich in die Buchheide fanden unter Führung der Lehrer in gewohnter Weise, wenn auch wegen der großen Hitze des vorigen Sommers in etwas beschränkterem Umfange statt. Auch der Unterricht mußte wegen großer Hitze in den Mittags- und Nachmittagsstunden wiederholt ausfallen.

Eine zweitägige Turnfahrt unternahmen die Schüler der oberen Klassen unter Führung des Oberlehrers Dr. Helbing am 10. und 11. Juni.

Bei der Entlassung der für reif erklärten Schüler am 10. April d. J. sprach der Abiturient Gustav Hein über das Thema: Lessings Urteil über die römische Tragödie.

Der Schulgarten für den botanischen Unterricht wurde auf der Westseite des Schulhofes im vorigen Frühjahr eingerichtet und im Laufe des Sommers vervollständigt. Er dient besonders auch zur Beobachtung der biologischen Erscheinungen in der Entwickelung der Pflanzen, wozu den Schülern in der Großstadt sonst nur wenig Gelegenheit geboten ist. In diesem Garten wurden etwa 70 Arten der für den Unterricht gebrauchten Pflanzen gezogen.

Für die Vermehrung des dem alten Gebäude fast gänzlich fehlenden Wandschmuckes ist nach Möglichkeit aus den laufenden Mitteln gesorgt worden. Es bleibt auf diesem Gebiete aber noch sehr viel zu tun übrig.

IV. Statistische Mitteilungen.

A. Frequenztabelle für das Schuljahr 1904/1905.

	A. Gymnasium.															
	Ia	Ib	IIa	IIb O.	IIb M.	IIIa O.	IIIa M.	IIIb O.	IIIb M.	IV O.	IV M.	V O.	V M.	VI O.	VI M.	Sa.
1. Bestand am 1. Februar 1904	30	31	36	15	20	27	10	25	24	28	23	21	17	17	16	340
2. Abgang bis zum Schluß des Schulj. 1903	10	1	2	—	1	—	—	—	—	1	—	3	1	1	1	
3a. Zugang durch Versetzung zu Ostern	14	9	8	21	—	22	—	21	—	16	—	13	—	10	—	
Zugang durch Überg. in d. Wechsel-Coetus	—	—	—	1	6	1	6	3	3	2	5	2	2	1	3	
3b. Zugang durch Aufnahme zu Ostern	—	3	2	1	4	—	6	2	2	5	8	1	3	8	2	
4. Frequenz am Anfange des Schulj. 1904	34	28	35	23	29	23	21	26	27	23	26	16	19	19	20	369
5. Zugang im Sommersemester	—	1	1	2	1	2	2	2	1	—	—	—	—	—	—	
6. Abgang im Sommersemester	14	4	6	1	3	—	3	—	—	1	1	—	—	—	2	
7a. Zugang durch Versetzung zu Michaelis	9	16	24	—	13	—	20	—	22	—	19	—	16	—	14	
Zugang durch Überg. in d. Wechsel-Coetus	—	—	—	3	1	5	—	4	4	4	2	—	—	1	5	
7b. Zugang durch Aufnahme zu Michaelis	—	—	2	2	2	4	1	2	2	1	1	2	—	2	7	
8. Frequenz am Anfang des Wintersemesters	29	32	39	29	16	33	21	26	28	25	22	18	16	17	26	377
9. Zugang im Wintersemester	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	3	—	
10. Abgang im Wintersemester	—	2	—	—	—	1	1	—	1	4	—	—	1	—	2	
11. Frequenz am 1. Februar 1905	29	30	40	29	16	33	20	26	27	21	23	18	15	20	24	371
12. Durchschnittsalter am 1. Februar 1905	18,4	18	16,8	16,7	15,6	15,2	14,5	14,4	13,5	12,9	12,3	12,0	10,9	10,6	10,1	

	B. Vorschule.						
	1 O.	1 M.	2 O.	2 M.	3 O.	3 M.	Sa.
1. Bestand am 1. Februar 1904	14	12	10	15	19	16	86
2. Abgang bis zum Schluß des Schulj. 1903	1	—	1	—	3	—	
3a. Zugang durch Versetzung zu Ostern	10	—	16	—	—	—	
Zugang durch Überg. in d. Wechsel-Coetus	—	3	—	—	—	—	
3b. Zugang durch Aufnahme zu Ostern	1	3	3	1	13	—	
4. Frequenz am Anfange des Schulj. 1904	11	18	18	16	13	16	92
5. Zugang im Sommersemester	2	—	—	—	—	—	
6. Abgang im Sommersemester	2	1	2	—	1	2	
7a. Zugang durch Versetzung zu Michaelis	—	15	—	14	—	—	
Zugang durch Uberg. in d. Wechsel-Coetus	1	—	—	2	—	—	
7b. Zugang durch Aufnahme zu Michaelis	5	1	2	1	—	17	
8. Frequenz am Anfang des Wintersemesters	17	16	18	17	12	17	97
9. Zugang im Wintersemester	1	—	—	1	—	1	
10. Abgang im Wintersemester	—	—	—	—	1	—	
11. Frequenz am 1. Februar 1905	18	16	18	18	11	18	99
12. Durchschnittsalter am 1. Februar 1905	9,2	8,4	8,0	7,7	7,0	6,6	

B. Religions- und Heimatsverhältnisse der Schüler.

	a) Gymnasium.							b) Vorschule.						
	Evang.	Kath.	Dissid.	Juden	Einh.	Ausw.	Ausl.	Evang.	Kath.	Dissid.	Juden	Einh.	Ausw.	Ausl.
1. Am Anfang des Sommersemesters	311	4	3	51	294	74	1	75	4	—	13	90	2	—
2. Am Anfang des Wintersemesters	317	4	3	53	301	74	2	85	4	—	8	93	4	—
3. Am 1. Februar 1905	310	5	3	53	294	75	2	87	4	—	8	95	4	—

Die Schülerzahl betrug

am 1. Februar 1905:	im Gymnasium	371,	in der Vorschule	99,	Sa. 470
„ „ „ 1903:	„ „	311,	„ „ „	59,	„ 370
sie vermehrte sich also im Gymnasium um		60,	in der Vorschule um	40,	Sa. 100.

C. Das Zeugnis der wissenschaftlichen Befähigung für den Einjährig-freiwilligen Dienst erhielten

zu Ostern	1904	9 Schüler, dann gingen ab	3 Schüler	
zu Michaelis	1904	26 „ „ „ „	2 „	
zusammen		38 „	5 „	

D. Das Zeugnis der Reife erhielten:

Michaelis 1904.

651. Karl Friedrich Ernst Sellnick, geboren den 7. Januar 1886 in Berlin, evangelisch, Sohn eines Eisenbahnsekretärs in Stettin, war 9½ Jahre auf dem Gymnasium und 2 Jahre in Prima; studiert Tierarzneikunde.

652. Gustav Friedrich Wilhelm Reimer, geboren den 7. Juni 1885 in Stettin, evangelisch, Sohn eines Konrektors in Stettin, war 10 Jahre auf dem Gymnasium und 3 Jahre in Prima; ist Provinzial-Supernumerar.

653. Johannes Karl August Kypke, geboren den 8. Dezember 1883 in Gr.-Borkenhagen, Kr. Regenwalde, evangelisch, Sohn eines Pastors in Tonnin, Kr. Usedom-Wollin, war 8 Jahre auf dem Gymnasium und 3 Jahre in Prima; studiert Theologie.

654. Max Willy Paul Stange, geboren den 20. Januar 1884 in Stettin, evangelisch, Sohn eines † Rentiers in Stettin, war 3½ Jahre auf dem Gymnasium und 2½ Jahre in Prima; studiert die Rechte.

655. Karl Friedrich Wilhelm Maaß, geboren den 13. Dezember 1883 in Wetzenow, Kr. Prenzlau, evangelisch, Sohn eines † Hofbesitzers daselbst, wohnhaft in Stettin, war 2 Jahre auf dem Gymnasium und 3½ Jahre in Prima, vorher auf dem Gymnasium in Prenzlau; wollte zum Steuerfach gehen.

656. Kurt Freyer, geboren den 25. Mai 1885 in Darkehmen, jüdisch, Sohn eines Geheimen Medizinalrates in Stettin, war 8½ Jahre auf dem Gymnasium und 2 Jahre in Prima; studiert die Naturwissenschaften.

657. Erich Jacobsohn, geboren den 1. Juli 1886 in Danzig, jüdisch, Sohn eines † Landmessers in Stettin, war 9 Jahre auf dem Gymnasium und 2 Jahre in Prima; studiert die Rechte.

658. Fritz Hellmut Rodenwaldt, geboren den 13. Mai 1886 in Neuhof, Kr. Naugard, evangelisch, Sohn eines Gutsbesitzers daselbst, war 4½ Jahre auf dem Gymnasium und 2 Jahre in Prima; studiert die Rechte.

659. Paul Alfred Gutzeit, geboren den 14. Januar 1886 in Stettin, evangelisch, Sohn eines Rektors in Stettin, war 8½ Jahre auf dem Gymnasium und 2 Jahre in Prima, wollte Reichsbankbeamter werden.

660. Erich Hugo Ferdinand Fiebrantz, geboren den 8. Oktober 1885 in Gollnow, evangelisch, Sohn eines Apothekenbesitzers in Stettin, war 4½ Jahre auf dem Gymnasium und 2 Jahre in Prima; studiert die Rechte.

661. Hans Paul Fedor Kertzendorff, geboren den 6. Juni 1886 in Stettin, evangelisch, Sohn eines Generallandschafts-Kontrolleurs daselbst, war 9 Jahre auf dem Gymnasium und 2 Jahre in Prima; studiert Philologie.

662. Franz Robert Hannibal Pantzer, geboren den 19. Juli 1886 in Swinemünde, evangelisch, Sohn eines Hauptmanns a. D. in Stettin; studiert die Rechte.

Ostern 1905.

663. Hermann Eduard Gustav Hein, geboren den 26. April 1887 in Berlin, evangelisch, Sohn eines † Königlichen Baurates in Stettin, 1½ Jahre auf dem Gymnasium, vorher in Hildesheim, und 2 Jahre in Prima; will Mathematik und Naturwissenschaften studieren.

664. Kurt Karl Wilhelm Ernst von Nießen, geboren den 13. Juli 1885 in Stettin, evangelisch, Sohn eines Professors in Stettin, war 2½ Jahre auf dem Gymnasium und 3 Jahre in Prima, vorher auf dem König Wilhelm-Gymnasium hier.

665. Herbert Bernhard Christoph Gohdes, geboren den 20. Februar 1885 in Neukirchen, Kr. Regenwalde, evangelisch, Sohn eines Lehrers a. D. in Finkenwalde, Kr. Randow, war 3½ Jahre auf dem Gymnasium und 2½ Jahre in Prima; will das Forstfach studieren.
666. Karl Otto Richard Krüger, geboren den 24. Oktober 1884 in Glewitz, Kr. Naugard, evangelisch, Sohn eines Gemeindevorstehers daselbst, war 5 Jahre auf dem Gymnasium und 2½ Jahre in Prima; will Medizin studieren.
667. Martin Moritz Caspary, geboren den 6. November 1885 in Stettin, jüdisch, Sohn eines Kaufmanns daselbst, war 10 Jahre auf dem Gymnasium und 2½ in Prima; will Medizin studieren.
668. Emil Paul Reinisch, geboren den 25. März 1885 in Stettin, evangelisch, Sohn eines Stadtbauinspektors daselbst, war 8 Jahre auf dem Gymnasium und 2½ Jahre in Prima; will das Ingenieurfach studieren.
669. Justus Ferdinand Lastowsky, geboren den 4. September 1884 in Straßburg i. U., evangelisch, Sohn eines Pastors in Ziegenort, Kr. Randow, war 2 Jahre auf dem Gymnasium und 3 Jahre in Prima, vorher auf dem Königlichen Marienstifts-Gymnasium hier; will das Baufach studieren.
670. Ulrich Eduard Walther Herrendörfer, geboren den 31. Januar 1886 in Swinemünde, Sohn eines Justizrates daselbst, war 3½ Jahre auf dem Gymnasium und 2½ Jahre in Prima; will die Rechte studieren.
671. Kurt Martin Walther Peterke, geboren den 19. April 1887 in Stargard (Pommern), evangelisch, Sohn eines Eisenbahn-Stationsassistenten in Stettin, war 7¼ Jahre auf dem Gymnasium und 2 Jahre in Prima; will Philologie studieren.
672. Georg Albert Max Müller, geboren den 3. Oktober 1886 in Danzig, evangelisch, Sohn eines Eisenbahn-Stationsassistenten in Stettin, war 4½ Jahre auf dem Gymnasium und 2 Jahre in Prima, will sich dem Reichsbankdienst widmen.
673. Friedrich Theodor Sluyter, geboren den 28. Oktober 1886 in Pr. Minden, evangelisch, Sohn eines Regierungsrates in Stettin, war 6½ Jahre auf dem Gymnasium und 2 Jahre in Prima; will die Rechte studieren.
674. Julius Heinrich Walther Stenzel, geboren den 12. Juni 1886 in Stettin, evangelisch, Sohn eines † Kaufmannes in Stettin, war 9 Jahre auf dem Gymnasium und 2 Jahre in Prima; will Kaufmann werden.
675. Hans Eugen Schmidt, geboren den 4. Dezember 1886 in Stettin, evangelisch, Sohn eines Kaufmannes daselbst, war 9 Jahre auf dem Gymnasium und 2 Jahre in Prima; will Medizin studieren.
676. Arnold Noack, geboren den 9. Juni 1885 in Stettin, jüdisch, Sohn eines Kaufmannes daselbst, war 6 Jahre auf dem Gymnasium und 2 Jahre in Prima; will Medizin studieren.
677. Walther Kallmann, geboren den 28. Juli 1885 in Stettin, jüdisch, Sohn eines Kaufmannes daselbst, war 10½ Jahre auf dem Gymnasium und 2½ Jahre in Prima; will die Rechte studieren.
678. Otto Ferdinand Wilhelm Dennert, geboren den 9. Februar 1886 in Wollin (Pommern), evangelisch, Sohn eines Kanzleirates in Stettin, war 6½ Jahre auf dem Gymnasium und 2 Jahre in Prima; will die Rechte studieren.
679. Karl Gottlold Eberhardt geboren den 19. April 1887 in Stettin; evangelisch, Sohn eines Lehrers daselbst, war 9 Jahre auf dem Gymnasium und 2 Jahre in Prima; will die Rechte studieren.

V. Sammlungen von Lehrmitteln.

A. Hauptbibliothek.

I. Fortsetzungen und Ergänzungen: Zentralblatt für die gesamte Unterrichtsverwaltung in Preußen. 1905. — Zeitschrift für Gymnasialwesen. 1905. — Litterarisches Zentralblatt für Deutschland. 1905. — Zeitschrift für den physikalischen und chemischen Unterricht. 1905. — Fries und Menge, Lehrproben und Lehrgänge. Heft 78–81. — Allgemeine Deutsche Biographie, 241–246 — Grimm, Deutsches Wörterbuch. Fortsetzungen. — Goethe, Werke. Fortsetzungen. — Mitteilungen der Gesellschaft für deutsche Erziehungs- und Schulgeschichte. 1904. — Thesaurus linguae latinae. Fortsetzungen. — Jahresberichte für neuere deutsche Litteraturgeschichte. Fortsetzungen. — Rethwisch, Jahresberichte über das höhere Schulwesen. Bd. 18. — Encyklopädie der mathematischen Wissenschaften. Fortsetzungen.

II. Neuanschaffungen: Mahrenholtz, Jean-Jacques Rousseau, Leben, Geistesentwickelung und Hauptwerke.

III. Geschenke: Vom Herrn Minister der Geistlichen Angelegenheiten: Schenckendorff und Lorenz, Wehrkraft durch Erziehung. — Raydt, Jahresbericht des Zentralausschusses für Volks- und Jugendspiele in Deutschland über das Jahr 1903. — Krause, Vorgeschichtliche Fischereigeräte und neuere Vergleichsstücke. — Lexis, A general view of the history and organisation of public education in the German Empire, translated from the German of Lexis by Tamson. — Von den Vorstehern der Kaufmannschaft: Bericht der Vorsteher der Kaufmannschaft zu Stettin über das Jahr 1903. — Vom Kgl. schwedischen General-Konsul Herrn Nordahl: Sundbärg, Sweden. Its people and its industry. — Von der Gesellschaft für pommersche Geschichte: Baltische Studien. Neue Folge. Band VIII. — Monatsblätter. Jahrgang 1904. — Vom Verleger: H. von Schelling, Die Odyssee, nachgebildet in achtzeiligen Strophen. — Vom Verfasser: Gantzer, Torstensons Einfall und Feldzug in Böhmen 1645 bis zur Schlacht bei Jankau. — Von der Dr. Ludwig Braunfels-Stiftung: Cervantes, Der sinnreiche Junker Don Quijote von der Mancha. Übersetzt, eingeleitet und mit Erläuterungen versehen von Ludwig Braunfels. — Von einem nicht genannt sein wollenden Geber: Ley, Die metrischen Formen der hebräischen Poesie. — Schneider, Systematische und geschichtliche Darstellung der deutschen Verskunst. — Böhringer, Die Kirche Christi und ihre Zeugen. II 1. — Bresler, Die Geschichte der deutschen Reformation. — Calvini in harmoniam ex Matthaeo, Marco et Luca compositam commentarii. 2 voll. — Calvini in evangelium Ioannis commentarii. — Calvini in acta apostolorum commentarii. — Calvini in Pauli apostoli epistolas commentarii. 2 voll. — Calvini in epistolas novi testamenti catholicas commentarii. — Calvini institutio christianae religionis. 2 voll. — Hase, Lehrbuch der evangelischen Dogmatik. — Möhler, Symbolik. — Studer, Das Buch der Richter, grammatisch und historisch erklärt. — Twesten, Vorlesungen über die Dogmatik der evangelisch-lutherischen Kirche. 2 Bände. — Schleiermacher, Entwurf eines Systems der Sittenlehre. — Derselbe, Grundlinien einer Kritik der bisherigen Sittenlehre. — Derselbe, Grundriß der philosophischen Ethik. — Hoffmann, Philosophie der Rede. — Günther, Über den deutschen Unterricht auf Gymnasien. — Beste, Dr. Martin Luthers Glaubenslehre. — Gervinus, Handbuch der Geschichte der poetischen National-Literatur der Deutschen. — Usteri, Entwicklung des paulinischen Lehrbegriffes. — Rückert, Der Brief Pauli an die Epheser. — Heppe, Die confessionelle Entwicklung der altprotestantischen Kirche Deutschlands. — Klaiber, Die neutestamentliche Lehre von der Sünde und Erlösung. — Rudelbach, Reformation, Luthertum und Union. — De Wette, Lehrbuch der historisch-kritischen Einleitung in die kanonischen Bücher des Neuen Testaments. — Steudel, Die Glaubenslehre der evangelisch-protestantischen Kirche. — Hagen, Deutschlands literarische und religiöse Verhältnisse im Reformationszeitalter. Bd. 1 und Bd. 3. — Lücke, Einleitung in die Offenbarung des Johannes. 2 Bände. — Melanchthons Erzählung vom Leben Dr. Martin Luthers. Übersetzt von Zimmermann. — Böhmer, System des christlichen Lebens. — The songs of Israel. By one of the laity. — Neander, Das Leben Jesu Christi. — S. Iulii Frontini opera. Editio Bipontina. — Schenkel, Das Wesen des Protestantismus. 2 Bände. — Ewald, Die Propheten des alten Bundes. 2 Bände. — Semlers Beantwortung der Fragmente eines Ungenannten.

B. Schülerbibliothek.

Erste Abteilung (für Prima und Sekunda). 794. Melchior Meyer, Erzählungen aus dem Ries. — 795. Hermann Kurz, Sämtl. Werke. 3 Bde. — 796. Mein künftiger Beruf. Der seminarisch gebildete Lehrer. — 797. Rosegger, Waldferien. — 798. Ders., Aus dem Walde. — 799. Ders., Ernst und heiter. — 800. Pistorius, Primanerzeit. — 801. Detto Horaz und seine Zeit. — 802. Das neue Universum. Jahrg. 25. — 803. Böcklin (Monographie). — 804. Wychgram, Schiller. — 805. Fricks, Physik. Technik. — 806. C. F. Meyer, Huttens letzte Tage. — 807. Wegener, Deutsche Ostseeküste. — 808. Haas, Deutsche Nordseeküste. — Ganghofer, Der laufende Berg. — 810. Ostwald, Schule der Chemie. — 811. Im Dienst des Kreuzes auf ungebahnten Pfaden. — 812. China und die Chinesen. — 813. Kamerun, Land, Leute und Mission (811—813 Geschenke der pommerschen Missionskonferenz). — 814. v. d. Nahmer, Vom Mittelmeer zum Pontus. — 815. Voigt, Die preußische Garde. — 816. Ders., Preußische Husarengeschichten. — 817. Rochlitz, Tage der Gefahr. — 818, 819. Falkenhorst, Jung-Deutschland in der Südsee. — 820. Ders., Leonidas Harpyia.

Zweite Abteilung (für Tertia). 539. Rosegger, Waldjugend. — 540—545. Freitag, Die Ahnen. — 546. May, Der Schatz im Silbersee (Geschenk des früheren Abiturienten Milarch). — 547. Neuer deutscher Jugendfreund. Bd. 59. — 548. Deutsches Knabenbuch 18. — 549. Zwölf Bilder aus der Missionswelt. — 550. Petrich, Missions-

helden. — 551. Goercke, Ein Geschwisterpaar und andere Missionsgeschichten. — 552. Die evangel. Mission (549—552 Geschenk der pommerschen Missionskonferenz). — 553. Spring, Selbsterlebtes in Ostafrika. — 554. Bahmann, Am Römerwall. — 555. Falkenhorst, Die Helden vom Vaal. — 556. Derselbe, In Bagamoro und am Tanganjika. — 557. Derselbe, Bahnbrecher im Kameruner Urwalde. — 558. Siegemund, Freiheitssang und Bürgertreue.

Dritte Abteilung (für Quarta und Quinta). 396. Hoffmann, Der Eisenkopf. — 397. Derselbe, Die Belagerung von Kolberg. — 398. Derselbe, Aus vergilbten Papieren. — 399. Derselbe, Mozarts Jugendjahre. — 400. Derselbe, Haydns Jugendjahre. — 401. Derselbe, Frisch gewagt ist halb gewonnen. — 402. Derselbe, Die Macht des Gewissens. 403. Derselbe, Geschwisterliebe. — 404. Derselbe, Aus eigener Kraft. — 405. Derselbe, Schillers Jugendjahre. — 406. Derselbe, Starrsinn und fester Wille. — 407. Derselbe, Kleine Ursachen, große Wirkungen. — 408. Derselbe, Fritz Heiter. — 409. Derselbe, Hoch im Norden. — 410. Derselbe, Jacob Ehrlich. — 411. Derselbe, Nur immer brav. — 412. Derselbe, Ein Mann, ein Wort. — 413. Derselbe, Die Sonne bringt es an den Tag. — 414. Derselbe, Nemesis. — 415. Derselbe, Ritter und Bauer. — 416. Derselbe, Die Lebensversicherung. — 417. Moebius, Göttersagen. — 418. Meschwitz, In Poseidons Lehrstube. — Außerdem wurden durch neue Bücher ersetzt: 272. Rosegger, Deutsches Geschichtenbuch. — 3 Hoffmann, Ludwig von Beethoven.

C. Sammlung historischer und geographischer Lehrmittel.

Spruner-Brettschneider, Europa z. Z. Karls des Großen. — Böttcher und Freitag, Mitteleuropa für mittlere, neuere Geschichte und für Litteraturgeschichte. — Kiepert, imperia Persarum et Macedonum. — Lohmeyer, Anschauungsbilder für die Geschichte (Auswahl). — Lehmann, Kulturgeschichtliche Bilder, dazu Kommentar. — Lehmann, Geographische Charakterbilder (Auswahl).

D. Naturgeschichtliche Sammlung.

Durch Kauf erworben: Das Skelett eines Menschen; Bilder aus der heimatlichen Vogelwelt; lebende Bilder aus dem Reiche der Tiere. — Geschenkt von Herrn Heise: mehrere Korallen und Versteinerungen.

VI. Stiftungen und Unterstützungen von Schülern.

Das Vermögen der Witwen- und Waisenkasse der Lehrer des Stadtgymnasiums (begründet 4. Januar 1876) betrug am Schlusse des Jahres 1903 22234,36 Mark, es vermehrte sich in dem Jahre 1904 um 369,68 Mark, ist somit auf 22604,04 Mark gewachsen. Aus dieser Kasse erhalten 8 Witwen Jahres-Pensionen von je 100 Mark. Kassenführer ist der Oberlehrer Dr. Rusch.

Stiftungen zur Unterstützung von Schülern besitzt das Stadtgymnasium leider noch nicht. Dagegen ist dem Direktor von einem Freunde und Wohltäter der Jugend ein Beitrag übergeben worden, um einem früheren Schüler den Besuch der Universität zu erleichtern. Der schuldige Dank sei auch an dieser Stelle zum Ausdruck gebracht.

VII. Mitteilungen an die Schüler und deren Eltern.

Das Schulgeld beträgt für das Jahr in der Vorschule 100 Mark, in den Klassen Sexta, Quinta und Quarta 130 Mark, in den Klassen Tertia, Sekunda und Prima 150 Mark und ist vierteljährlich im Voraus zu entrichten.

Auswärtige zahlen in allen Klassen (auch in der Vorschule) für das Jahr einen Zuschlag von 40 Mark.

Das Aufnahmegeld beträgt für alle Klassen, auch in der Vorschule, 6 Mark. Schüler, die schon auf einem anderen städtischen Gymnasium Stettins das Aufnahmegeld gezahlt haben, sind bei einem Wechsel der Anstalt von einer nochmaligen Zahlung desselben frei.

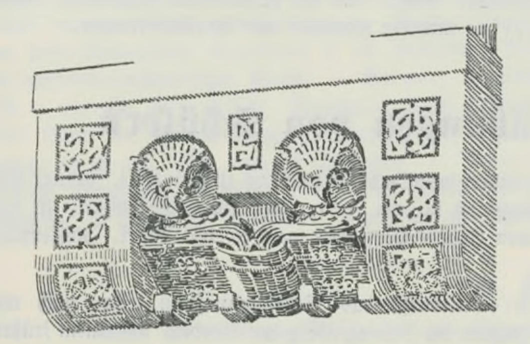
Freischule wird würdigen und bedürftigen einheimischen Schülern von Quarta aufwärts bis zu 5 % der Zahl der einheimischen Schüler gewährt. Gesuche sind unter Beifügung des letzten Schulzeugnisses zu Ostern und zu Michaelis an den Magistrat zu richten. Solche Schüler, die im Genuß der Freischule waren, haben ihre Oster- und Michaelis-Schulzeugnisse an den Direktor abzugeben.

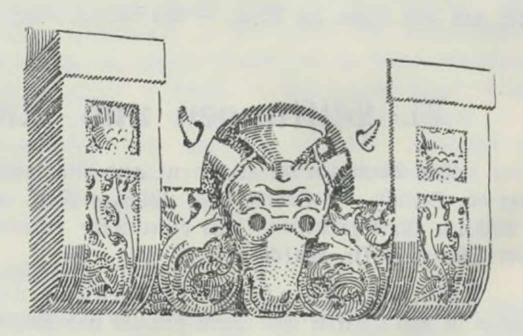
Der Abgang eines Schülers ist möglichst zum Schluß des Halbjahres, am besten schriftlich anzumelden; erfolgt die Abmeldung später als am vierten Tage des neuen Quartals, so ist das Schulgeld auch für dieses Quartal noch weiter zu zahlen. Eine Zurückzahlung oder Erlaß eines Teiles des Schulgeldes findet nur auf Antrag statt, z. B. wenn Söhne von Beamten durch Versetzung ihrer Eltern im Laufe des Vierteljahres die Schule zu wechseln gezwungen sind.

Das neue Schuljahr beginnt Donnerstag, den 27. April. Die Prüfung und Aufnahme neuer Schüler erfolgt Mittwoch, den 26. April, vormittags von 10 Uhr ab, die der Vorschüler von 11 Uhr ab, beides im Konferenzzimmer des Gymnasiums, Barnimstraße 11, Eingang: Lessingstraße. Vorzulegen ist der Geburts- bezw. Taufschein, der Impfungs- bezw. Wiederimpfungsschein und das Abgangszeugnis der vorherbesuchten Schule.

Der Direktor des Stadtgymnasiums

Professor Dr. Hugo Lemcke.





Konsolenbemalung im Hauptflur des neuen Schulhauses.